

# Philosophisches Seminar der WWU

Veranstaltungskommentar

Sommersemester 2016

März 2016

Philosophisches Seminar  
Domplatz 6  
48143 Münster

## Sprechstunden

Name, Vorname	Ort	Zeit; Kontakt
Ach, Johann S.	UKM	n.V. (ach@uni-muenster.de)
Bayertz, Kurt	227	Do 9-10 Uhr
Blesenkemper, Klaus	228	Mo 16:30 -18 Uhr
Brinkmeier, Birger	309 Bis- pingh.5-6	Mi 9-10 Uhr
Bunte, Martin	Joh.str.1, 114	Do 13-14 Uhr
Dresenkamp, Timo	203	Mo und Do jeweils 10-12 Uhr
Engel, Renate	229	Do 16-17 UhrUhr
Filius, Ariane	202	n.V. (ariane.filius@uni-muenster.de)
Herrgen, Matthias	226	Mi 14:30-15:30 Uhr und n.V. (matthias.herrgen@wwu.de)
Hoesch, Matthias	307	Mi 9-10 Uhr
Hoffmann, Martin	211	Di 14:30-16 Uhr (nach vorheriger Anmeldung bei Frau Güstrau)
Jung, Eva-Maria	363	Di 10-11 Uhr
Krohs, Ulrich	213	Mi 16:30-17:30 Uhr
Lorenz, Stefan	Leibniz F.	jeweils nach der Sitzung und n.V.
Löwenstein, David	209	Di 18-19 Uhr
Mesch, Walter	212	Do 15-16 Uhr
Michel, Jan G.	215	Di 17-18 Uhr (Anmeldung per E-Mail)
Mischer, Sibille	225	Di 14:15-15:15 Uhr
Mohseni, Amir	Joh.str.1, 204	n.V. (amir.mohseni@uni-muenster.de)
Mooren, Nadine	312	n.V. (nadinemooren@gmx.de)
Müller-Salo, Johannes	KFG	Mi 14-15 Uhr (nur nach vorheriger Anmeldung; j.mueller-salo@uni-muenster.de)
Näger, Paul	207	Di 18:15-19:15 Uhr
Pleitz, Martin	215	Mi 16 Uhr
Prien, Bernd		n.V. (bprien@gmx.de)
Quante, Michael	310	Mi 13-14 Uhr (Anmeldung im Sekretariat erforderlich)
Quast, Christian	304	n.V. (christian.quast@wwu.de)
Rohs, Peter	204	Di 11-12 Uhr
Runtenberg, Christa	230	Do 11-12:30 Uhr
Schmidt, Lisa	311	n.V. (lisa.schmidt@uni-muenster.de)
Scholz, Oliver R.	313	Do 14:30-15:30 Uhr
Seide, Ansgar	314	Di 14-15 Uhr
Sikorski, Dirk	229	Mo 12-13 Uhr
Städtler, Michael		n.V. (staedtler@uni-muenster.de)
Stoppenbrink, Katja	307	Fr 16:30 Uhr
Strobach, Niko	216	Mo 18 Uhr
Vieth, Andreas	205	Mo 16-17 Uhr
Zenker, Kay	315	Do 12:30-14 Uhr

## I. Vorlesungen

<b>Prof. Dr. Kurt Bayertz, Dr. Matthias Hoesch</b>		<b>084578</b>	
<b>Politische Philosophie/Sozialphilosophie</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	S 1 (Schloss); am 14.7. H 1 (Schlossplatz 46)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte und die gegenwärtigen Debatten der Politischen Philosophie und der Sozialphilosophie. Fragen nach der Rechtfertigung politischer Herrschaft, nach der Begründung von Demokratie und Menschenrechten, nach sozialer Gerechtigkeit auf nationaler wie globaler Ebene, nach gerechtfertigten Kriegen und einer Ethik der Immigration wird nachgegangen, indem klassische und zeitgenössische Positionen vorgestellt und kritisch diskutiert werden.</p>			

<b>Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>084568</b>	
<b>Ethik</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)	Typ:	Vorlesung
<p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über Probleme, Theorien und Grundbegriffe der philosophischen Ethik.</p> <p>In erster Annäherung lässt sich philosophische Ethik als das Nachdenken über das moralische Gute und das moralisch richtige Handeln bestimmen. Es handelt sich also nicht um eine wissenschaftliche Disziplin, die (nur) empirisch untersucht, was Menschen faktisch für gut befinden und nach welchen Maßstäben und Normen sie ihr Handeln tatsächlich ausrichten, sondern sie traut sich einen genuin normativen Standpunkt zu und erarbeitet Definitionen, Kriterien und Begründungen, die moralisch Gutes und moralisch Verwerfliches, moralisch gebotenes, erlaubtes und verbotenes Handeln voneinander abgrenzen.</p> <p>Einer solchen Disziplin stellen sich auf drei Ebenen Aufgaben und Probleme. Zunächst ist zu fragen, welche <i>Bedeutung</i> Sätze haben, mit denen wir moralische Wertungen ausdrücken oder moralische Forderungen stellen. Sind diese sprachlichen Ausdrücke in demselben Sinne wahr oder falsch wie die Sätze „Ich heiße Martin“ oder „Das Meer ist grün“? Wenn dem nicht so sein sollte: Auf welche alternative Weise lässt sich ihnen eine Bedeutung zuschreiben? Zweitens stellt sich die Frage nach <i>Begründungsstrategien</i>, die geeignet sind, die Rationalität von Wertungen und die Legitimität von Forderungen zu rechtfertigen. Bemisst sich die moralische Qualität einer Handlung nur an ihren Konsequenzen? Gibt es tugendhafte Menschen, die wir als kompetente Urteilsinstanzen für moralische Fragen akzeptieren sollten? Können moralische Fragen im moralischen Diskurs erschöpfend behandelt und abschließend beantwortet werden? Drittens schließlich stellt sich die Aufgabe der Anbindung dieser allgemeinen bedeutungs- und begründungstheoretischen Fragen an <i>konkrete Problemfälle</i>, die uns in unserem alltäglichen moralischen Urteilen beschäftigen. Leistet die philosophische Ethik einen fruchtbaren Beitrag zur Klärung moralischer Konflikte? Gibt es „Praxisnormen“, die im Alltag (Sterbehilfe, gerechte Gesundheitsversorgung, humanitäre Intervention, medizinische Forschung am Menschen) demjenigen, der moralisch richtig handeln will, Entscheidungshilfe bieten?</p> <p>Die Vorlesung thematisiert diese drei grundlegenden Problemkomplexe in systematischer Perspektive und stellt</p>			

zugleich die bedeutendsten Lösungsvorschläge vor, die dafür in der Geschichte der philosophischen Ethik bisher gefunden worden sind.

Zur vorlesungsbegleitenden Lektüre (und zur Anschaffung) empfehle ich:

Birnbacher, Dieter (<sup>3</sup>2013): *Analytische Einführung in die Ethik*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Quante, Michael (<sup>5</sup>2013): *Einführung in die Allgemeine Ethik*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Weiterführende Literatur (die Sie sich zu Ostern schenken lassen könnten):

Beauchamp, Tom L./Childress, James (<sup>7</sup>2013): *Principles of biomedical ethics*. Oxford/New York: Oxford UP.

Broad, Charles D. (1930): *Five types of ethical theory*. London: Kegan Paul.

Hume, David (1751): *An Enquiry Concerning the Principles of Morals*.

Kant, Immanuel (1785): *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*.

Ross, William David (1930): *The right and the good*. Oxford: Clarendon Press.

Sidgwick, Henry (<sup>7</sup>1907): *The methods of ethics*.

Siep, Ludwig (2003): *Konkrete Ethik. Grundlagen der Natur- und Kulturethik*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>	<b>084598</b>
-------------------------------	---------------

### Bewusstsein

Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2016		Bereich:	
Raum:	H 2 (Schlossplatz 46)		Typ:	Vorlesung

Was ist Bewusstsein? Diese Frage ist philosophisch viel diskutiert, aber nicht beantwortet. In der Vorlesung werden verschiedene Lösungsansätze besprochen. Die beiden großen Themen der Debatte bilden das subjektive Erleben (die Qualia-Problematik) sowie die Gerichtetheit des Bewusstseins auf einen – evtl. auch nur vorgestellten – Gegenstand (das Problem der Intentionalität). Unterschiedliche Ansätze gibt es auch dazu, was denn Selbstbewusstsein sei. Jeder naturalistische Ansatz muss sich zudem mit der Frage auseinandersetzen, wie es um Bewusstsein bei Tieren (oder gar bei Pflanzen) bestellt ist.

Ein wichtiger Teil der Vorlesung wird der Aufgabe gewidmet sein, die beiden scheinbar völlig unverbundenen Probleme des subjektiven Erlebens und der Gerichtetheit des Bewusstseins innerhalb eines einzigen Rahmens zu betrachten. Dieser Rahmen soll zugleich eine Erläuterung des Begriffs des Selbstbewusstseins ermöglichen.

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>	<b>084559</b>
-----------------------------------	---------------

### Metaphysik

Zeit:	Do 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	14.04.2016		Bereich:	
Raum:	F 2 (Fürstenberghaus)		Typ:	Vorlesung

Die Metaphysik ist eine der zentralen Disziplinen der Philosophie. Die Vorlesung führt historisch und systematisch in die maßgeblichen Metaphysik-Konzeptionen (von den Vorsokratikern bis zur Gegenwart) sowie in ausgewählte Probleme der allgemeinen und speziellen Metaphysik ein (Veränderung, Substanz, Kategorien, Universalien, Gott, Geist/Körper, u.a.).

Zur Vorbereitung:

Hübner, Johannes: *Einführung in die theoretische Philosophie*, Stuttgart und Weimar 2015, Kapitel 4: Metaphysik (S. 177-245).

Loux, Michael J.: *Metaphysics*, 3. Auflage, New York 2006.

II. Seminare

<b>PD Dr. Johann Ach</b>			<b>084597</b>	
<b>Klimaethik</b>				
Zeit:	Mi 8-10 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2016		Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Der Klimawandel stellt ohne Zweifel eine der größten Herausforderungen für die Menschheit dar. Die sozialen Folgen des Klimawandels stellen ein Problem sowohl der intergenerationellen als auch der intragenerationellen Gerechtigkeit dar. Entsprechend stellen sich Fragen nach einer Verantwortung für die Angehörigen zukünftiger Generationen, nach Verteilungsprinzipien (zum Beispiel im Hinblick auf Emissionsrechte) und Kooperationspflichten oder auch danach, welchen Pflichten wir gegenüber Umwelt- und Klimaflüchtlingen haben. Wer ist für die Bewältigung dieser gigantischen Aufgaben verantwortlich? Welche moralischen Verpflichtungen ergeben sich für die Einzelnen? Müssen wir unser Verhalten ändern? Und auch: Wären technische Problemlösungsstrategien wie das Climate Engineering als Ultima Ratio ethisch vertretbar? – diese und weitere Fragen der sich entwickelnden Klimaethik werden Gegenstand der Semindiskussion sein.                  Lit.: Kallhoff, Angela (Hrsg.): <i>Klimagerechtigkeit und Klimaethik</i>. Berlin/Boston 2015</p>				

<b>Prof. Dr. Kurt Bayertz, Prof. Dr. Niko Strobach</b>			<b>084566</b>	
<b>Relationen</b>				
Zeit:	Mi 8-10 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2016		Bereich:	
Raum:	F 040 (Fürstenberghaus)		Typ:	Seminar
<p>" Es sieht ganz danach aus, dass Dinge und Menschen nicht nur so und so sind, sondern sich auch zueinander verhalten. Vielleicht ist das so, weil es nicht nur Eigenschaften von Dingen und Menschen gibt, sondern auch Relationen zwischen ihnen (vielleicht ist auch alles ganz anders). Relationen haben im Laufe der Philosophiegeschichte nicht immer die Beachtung gefunden, die sie verdient haben. Das heißt aber nicht, dass Philosophen gar nicht über sie nachgedacht haben. Wir wollen in einer Art historischem Längsschnitt in diesem Seminar wichtige Texte zu Relationen lesen. Gedacht ist an Textausschnitte von, z.B., Platon, Aristoteles und Hegel. Details werden in der ersten Sitzung besprochen. "</p>				

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>			<b>084602</b>	
<b>Anthropologische Fragestellungen in der gymnasialen Oberstufe</b>				
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2016		Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Seit dem Inkrafttreten des neuen Kernlehrplans für die gymnasiale Oberstufe 2014 rücken anthropologische Fragen stärker in den Mittelpunkt des philosophischen Unterrichts. Sowohl das Inhaltsfeld 1 „Der Mensch und sein Handeln“ für die Einführungsphase also auch das Inhaltsfeld 3 „Das Selbstverständnis des Menschen“ für die Qualifikationsphase zielen auf Fragen der philosophischen wie der Philosophischen Anthropologie, also der entsprechenden philosophischen Disziplin wie auch der mit dem Großbuchstaben gekennzeichneten speziellen Denkrichtung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Neben der thematischen Erschließung zentraler Aspekte sollen</p>				

auch Elemente der Unterrichtsplanung in dem Seminar zu Geltung kommen.  
 Einführende Literatur: Pleger, Wolfgang (2013): Handbuch der Anthropologie. Die wichtigsten Konzepte von Homer bis Sartre. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper, Dirk Sikorski</b>		<b>084604</b>	
<b>Inklusion durch Philosophieren (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Der Titel dieses Seminars ist doppeldeutig:                  Er meint zum einen eine philosophische Durchdringung und Stärkung der Forderungen, die seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK), des entsprechenden Bundesgesetzes und der landesrechtlichen Regelung für den schulischen Bereich die öffentliche Diskussion teilweise höchst kontrovers bestimmen. Es soll deutlich werden, dass die BRK und die sich auf sie berufenden Gesetze keine Gesetze ‚von oben‘ sind, sondern lediglich ausbuchstabieren, was mit Menschenwürde und Menschenrechte gemeint ist. Andererseits geht es speziell um inklusiven Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen. Dies betrifft einerseits mögliche Themen wie auch speziellere Methoden und Lernarrangements. Einschlägige Erfahrungen der Seminarleiter sollen hier den Ausgangspunkt bilden.</p>			

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>		<b>084605</b>	
<b>Projektseminar zum Praxissemester (Abschlusskolloquium)</b>			
Zeit:	14.07.2016, 9-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.07.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 223 (Domplatz 6)	Typ:	Seminar
<p>Das eintägige Blockseminar schließt an das entsprechende Seminar des Vorsemesters an. Thematisiert werden Erfahrungen aus dem schulpraktischen Teil des Praxissemesters, und zwar unter besonderer Berücksichtigung möglicher Konsequenzen für den Abschluss des Lehramtsstudiums.</p>			

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>		<b>084606</b>	
<b>Projektseminar zum Praxissemester (Vorbereitung)</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	02.06.2016, Ende: 07.07.2016	Bereich:	
Raum:	F 029 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Das Projektseminar „Praxisforschung“ dient der Vorbereitung und Begleitung des Praxissemesters, das am 15.09.2016 mit dem schulpraktischen Teil beginnt. Es ist aufgeteilt a) in eine Phase im Vorsemester, d.h. dem SoSe2016, mit sechs Sitzungen, b) in die E-Learningphase während des Praxissemesters und c) in eine Phase der Nachbereitung, und zwar in einem ganztägigen Blockseminar                  Im vorbereitenden SoSe werden folgende Gegenstände thematisiert:                  1. Zentral wird sein die Vorstellung und Diskussion möglicher Studienprojekte. Darunter sind studentische Forschungsvorhaben zu verstehen, welche die Studierenden mit Blick auf fachdidaktische und -methodische</p>			

Elemente des Unterrichts oder ihn ermöglichende und begleitende Faktoren an ihren Schulen durchführen. 2. Aspekte der Unterrichtsbeobachtung, 3. Aspekte der Unterrichtsplanung, 3. Schulbücher und andere Mediensammlungen und 4. Anforderungen an den Praxissemesterbericht, den Prüfungsteil des Praxissemesters.

<b>Dr. Birger Brinkmeier</b>		<b>084608</b>	
<b>Philosophie und Sprache, Sprachbeherrschung und Philosophieunterricht</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Diese Veranstaltung im fächerübergreifenden DaZ-Modul richtet sich in erster Linie an Lehramtsstudierende in den MEd-Studiengängen Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie (2014ff). Sie verfolgt den Zweck, künftige Philosophielehrerinnen und -lehrer für die sprachlichen Schwierigkeiten zu sensibilisieren, vor die sich Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache bei der Lektüre deutschsprachiger philosophischer Texte häufig gestellt sehen.</p> <p>Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Im ersten, theoretischen Teil soll der Frage nachgegangen werden, warum die Sprache für die Philosophie nicht nur wichtig, sondern wesentlich ist. Wir werden darüber nachdenken, was daraus für das Philosophieren im Allgemeinen und für das Philosophieren mit Schülerinnen und Schülern, vor allem solchen mit Zuwanderungsgeschichte, im Besonderen folgt. Im zweiten Teil folgen praktische Übungen, in denen anhand einschlägiger philosophischer Texte typische sprachliche, insbesondere grammatische Schwierigkeitsbereiche des Deutschen aufgezeigt werden sollen, die ein angemessenes Textverständnis erschweren können. Im darauf folgenden dritten Teil soll das erworbene sprachliche Wissen anhand von gebräuchlichen Unterrichtsmaterialien erweitert, vertieft und durch einige didaktische Überlegungen ergänzt werden.</p>			

<b>Martin Bunte, M.A.</b>		<b>084617</b>	
<b>Fichtes Wissenschaftslehre 1813</b>			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Fichtes späte Wissenschaftslehre ist nicht nur für die Fichteforschung interessant. Sie besitzt vielmehr das Potential, Fichtes Denken in einer Darstellung zu präsentieren, welche aufgrund ihrer Anschaulichkeit und Lebensweltlichkeit nicht nur dazu geeignet ist, dessen Kontur besonders plastisch hervortreten zu lassen, sondern darüber hinaus das Verständnis des Lesers, bzw. Hörers gleichsam zu „erzwingen“. Dies macht die Wissenschaftslehre 1813 auch als Einführung in die Transzendentalphilosophie Fichtes attraktiv.</p>			

<b>Timo Dresenkamp</b>		<b>084567</b>	
<b>Wolfgang Künne: Abstrakte Gegenstände</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	C1
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Auch wenn letzte Zweifel nur schwer bis gar nicht auszuräumen sind, so haben wir zumindest guten Grund zu der Annahme, dass <i>konkrete</i> Gegenstände – also Gegenstände, die sich in Raum und Zeit verorten lassen und von denen Wirkungen ausgehen können – tatsächlich existieren. So mag es beispielsweise im hohen Maße plausibel sein, die Existenz der Gegenstände mit den Namen „Angela Merkel“, „Mount Everest“ und „Eiffelturm“ anzunehmen. Allerdings stellt sich die Frage, ob auch nicht-konkrete Gegenstände wie z.B. Gerechtigkeit, die Zahl 2, Eigenschaften wie z.B. diejenige, Bundeskanzlerin zu sein, und fiktionale Gegenstände wie z.B. derjenige mit dem Namen „Sherlock Holmes“ existieren. Sofern wir annehmen, dass solchen Gegenständen tatsächlich eine Existenz zukommt, stellt sich die Anschlussfrage, in welcher Hinsicht nicht-konkrete Gegenstände existieren und inwiefern sich die Art der Existenz konkreter Gegenstände von derjenigen nicht-konkreter Gegenstände unterscheidet.</p> <p>In seinem Buch <i>Abstrakte Gegenstände</i> setzt sich Wolfgang Künne detailliert mit möglichen Kriterien für die Existenz und die Identität abstrakter Gegenstände auseinander. Im Seminar werden wir Auszüge aus seinem Buch besprechen.</p> <p>Künne, Wolfgang: <i>Abstrakte Gegenstände. Semantik und Ontologie</i>. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann (2007).</p>			

<b>Dr. Renate Engel</b>		<b>084563</b>	
<b>Kant: Kritik der reinen Vernunft. Erster Teil</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>„Man begegnet nicht einem vergangenen, sondern bis heute aktuellen Denken.“ Das sagt Otfried Höffe über Kants <i>Kritik der reinen Vernunft</i>.</p> <p>Kant begründet in diesem Werk eine besondere Art des philosophischen Denkens: die <i>transzendentalphilosophische Reflexion</i>. Mit diesem Denken rückt er die <i>nichtempirische Tiefendimension</i>, d.h. die <i>Bedingungen der Möglichkeit</i> des menschlichen Erkennens und Handelns ins Bewusstsein.</p> <p>Der Ertrag dieses Denkens erweist sich, wenn man die Systematik nachvollzieht, mit der Kant diese Reflexion betreibt, und Einblick gewinnt in Lehrstücke, die viele philosophische Probleme so auf den Punkt bringen, dass damit dem Philosophieren bis in die Gegenwart tragfähige Fundamente gegeben werden.</p> <p>Diese sind die methodische Selbstkritik der Vernunft, die heute ein Schlüssel für die Bestimmung der Reichweite des naturwissenschaftlichen wie des spekulativen Denkens ist; des weiteren die Wendung zum Subjekt, die das Menschsein erst in seiner Stellung zur Natur, zur Welt, zu den Anderen, in seinen Ansprüchen und Leistungen sichtbar macht. Ohne die darin begründete starke Rolle des Subjekts als Bestimmungskraft wären z.B. weder die Spannungen zu ontologischem noch zu analytischem Denken verstehbar und damit viele Kontroversen der Gegenwart nicht. Ebenso besitzen Kants Lehre von der Apriorität von Raum und Zeit, seine Freilegung des transzendentalen „Ich denke“ und des Verhältnisses der Mathematik zu den Naturwissenschaften, seine generelle Kritik an Gottesbeweisen und schließlich seine Begründung einer autonomen Praxis Bedeutung für die Gegenwartsphilosophie. All dies findet sich in der <i>Kritik der reinen Vernunft</i>.</p>			



Für die Didaktik der Philosophie gilt, dass deren Ausrichtung an den Kantischen Maximen des Selbstdenkens und an einer autonomen Praxis des Menschen durch Aufklärung erst im Zusammenhang der in der *Kritik* vorgeführten Lehrstücke systematisch verstehbar wird.

Die Erarbeitung der *Kritik der reinen Vernunft* im Seminar erstreckt sich über das **SoSe 2016 und das WiSe 2016/17**.

Als Textgrundlage sind alle Ausgaben möglich, die die Paginierung der Akademieausgabe nach der A- und der B-Ausgabe führen:

Kants Werke. Akademieausgabe Bd. III, Kritik der reinen Vernunft. 2. Auflage 1787. Unveränderter photomechanischer Abdruck des Textes der von der Preußischen Akademie der Wissenschaften 1902 begonnenen Ausgabe von Kants gesammelten Schriften. Berlin (Walter De Gruyter & Co. Verlag) 1968.

Kants Werke. Akademieausgabe Bd. IV, Kritik der reinen Vernunft. 1. Auflage 1781. A.a.O.

Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft. Hrsg. v. Ingeborg Heidemann. Stuttgart (Philipp Reclam jun.) 1966.

Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft. Nach der ersten und zweiten Original-Ausgabe, hrsg. v. Raymund Schmidt. Mit einer Bibliographie von Heiner Klemme. Hamburg (Felix Meiner Verlag) 1990.

Immanuel Kant. Werkausgabe. Herausgegeben von Wilhelm Weischedel. 12 Bände, Bde. III/IV. Frankfurt a.M. (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft) 1977.

Sekundärliteratur:

Holm Tetens (2006): Kants „Kritik der reinen Vernunft“. Ein systematischer Kommentar. Stuttgart (Philipp Reclam jun.).

Otfried Höffe (2003): Kants Kritik der reinen Vernunft. Die Grundlegung der modernen Philosophie. München (C.H.Beck Verlag), nachgedruckt in: Beck'sche Reihe 2011.

<b>Dr. Renate Engel</b>	<b>084599</b>
-------------------------	---------------

**Bildbewusstsein als fundierendes Moment im Philosophieren mit Bilderbüchern**

Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Bilderbücher müssen, um als philosophische zu gelten, an philosophische Grundfragen des Menschen rühren und der betrachtenden Schülerin, dem betrachtenden Schüler einen Denkhorizont eröffnen, in dem sie/er Deutungen wagen und diese durch Nachdenken, Argumentieren und Bewerten daraufhin prüfen möchte, ob und wenn ja, inwiefern sie als Antwort in einem, wenn möglich im eigenen praktischen Lebenszusammenhang tragfähig sind.

Die besondere didaktische Qualität von philosophischen Bilderbüchern wird zumeist in der Bildhaftigkeit der Bilderbuchgeschichte gesehen. Sie gibt in erhöhter Affektstimulation Raum für die Identifikation mit der in die Krise geratenen Bilderbuchfigur und lädt ein zum Eintauchen in deren Bewusstseinsstrom. Das Bilderbuchgeschehen wird zur Wirklichkeit für die/den betrachtenden Schülerin/Schüler. – Aber nur für Momente. Die das Bilderbuch umgebende wahre Wirklichkeit drängt sich vor und zwingt zum Ausstieg aus der Imagination – und zum selbsttätigen Nachdenken.

Aber wie genau wirkt die **Bildhaftigkeit des Bilderbuchs** im **Wahrnehmungsvorgang** und welchen Einfluss hat sie auf die philosophische, vorläufig für wahr befundene Deutung?

In diesem Seminar soll der oben angedeutete **phänomenologisch-wahrnehmungstheoretische** Ansatz einer philosophischen Bildtheorie mit anderen Ansätzen verglichen werden hinsichtlich der methodisch-didaktischen Bedeutung für das Philosophieren mit Bilderbüchern im Fach Praktische Philosophie.

Der eigentliche Ort von Bilderbüchern, so könnte ein Einwand lauten, sind doch Kindergarten und Grundschule. Für das Philosophieren in den Jahrgängen 5/6 und 7/8/9 eignen sich Bilderbücher aber auch, wenn sie dem Erfordernis genügen, als sog. „All-Ages-Books“ allgemeine philosophische Fragestellungen zu thematisieren und die Möglichkeit bieten, das eigene Bildbewusstsein methodisch hinsichtlich seines emanzipatorischen Ertrags im Zusammenhang der überwältigenden medial vermittelten Bilderfülle in der eigenen Lebenswelt transparent zu machen und zu schulen.

Literatur:

- Lambert Wiesing (2005): *Artifizielle Präsenz. Studien zur Philosophie des Bildes.* Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 1737, Frankfurt a.M.
- Oliver R. Scholz (2009): „Abbilder und Entwürfe. Bilder und die Strukturen der menschlichen Intentionalität“. In: Klaus Sachs-Hombach (2009): *Bildtheorien. Anthropologische und kulturelle Grundlagen des Visualistic Turn.* Frankfurt a.M. Suhrkamp Verlag, S. 146-162.

Weitere Literaturangaben erfolgen im Seminar zu einzelnen thematischen Schwerpunkten.

<b>Dr. Renate Engel</b>		<b>084600</b>	
<b>Hermeneutik als Methode des Philosophierens und als Unterrichtsmethode im Fach Praktische Philosophie</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Im Methodenparadigma, das Ekkehard Martens für die Didaktik der Philosophie konzipierte, nimmt die Hermeneutik als die Kunst der Auslegung von Texten, Bildern, lebensweltlichen Situationen, historischen tradierten Erkenntnisbemühungen und nicht zuletzt im Verstehen des Anderen und des eigenen Selbst eine wichtige Stelle ein. Dabei ist die Hermeneutik als Richtung der Philosophie eine Methode, die nicht sowohl ihr Streben nach Wahrheit begründet als zugleich die unüberwindbare Grenze dieses Strebens in der Befangenheit des Wahrheitssuchenden in seinem historisch bedingten Lebenszusammenhang in ihre Erkenntnis einbezieht.

In dieser Form geht sie zurück auf die systematische Begründung der geisteswissenschaftlichen in Abgrenzung zur naturwissenschaftlichen Erkenntnis vor allem durch H.G. Gadamer. Er schreibt über die Hermeneutik: „Ihr Anliegen ist, Erfahrung von Wahrheit, die den Kontrollbereich wissenschaftlicher Methodik übersteigt, überall aufzusuchen, wo sie begegnet, und auf die ihr eigene Legitimation zu befragen.“

Viele Themen, die zum Spektrum des Faches Praktische Philosophie gehören, z.B. zum Fragenkreis 6: „Wahrheit; Wirklichkeit und Medien“, erweisen sich als Deutungsfelder der Hermeneutik für Schülerinnen und Schüler.

Am Anfang des Semesters steht die Erarbeitung der philosophischen Hermeneutik nach H.G. Gadamer. Danach werden didaktische Umsetzungen der Konzepte des Textverstehens erarbeitet, die es ermöglichen, Lernfelder im Fach Praktische Philosophie aufzubauen, die einen Lernzuwachs für die Kompetenz des Verstehens im allgemeinen ermöglichen.

Ziel eines solchen Unterrichts ist es, dass die Schüler und Schülerinnen sich der Vielschichtigkeit, der zirkularen Struktur und damit der Grenzen von Deutungsprozessen bewusst werden, dass sie bereit und in der Lage sind, eigene Vorverständnisse gegebenenfalls zu revidieren.

Literatur:

Gadamer, Hans-Georg (1990-1995): *Wahrheit in den Geisteswissenschaften*, Ges. Werke, Tübingen, Bd. 2: *Wahrheit und Methode*, S. 37-43.

Ders. (1990-1995): *Vom Zirkel des Verstehens*. A.a.O., S. 57-65.

Martens, Ekkehard (2012<sup>6</sup>): *Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik*. Siebert Verlag, Hannover, S. 43-95)

Runtenberg, Christa (2002): *Produktionsorientierte Verfahren der Textinterpretation*, in: *ZDPE 2/2002*, S. 115-121.

Gefert, Christian (2002): *Didaktik des theatralen Philosophierens. Untersuchungen zum Zusammenspiel*

argumentativ-diskursiver und theatral-präsentativer Verfahren bei der Texteröffnung in philosophischen Bildungsprozessen. Dresdner Hefte für Philosophie. Hrsg. v. Thomas Rentsch und Johannes Rohbeck, (Thelem Verlag) Dresden. (ausgewählte Passagen)

<b>Dr. Matthias Herrgen</b>		<b>084583, 084584</b>	
<b>Grundkurs: Einführung in die philosophische Anthropologie</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr; Gruppe 2: Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 11.04.2016; Gruppe 2: 12.04.2016	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: SRZ 105 (Orléans-Ring 12); Gruppe 2: F 33 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>In nahezu allen Lebensbereichen werden wir mit Grundannahmen zum Wesen bzw. der Natur des Menschen konfrontiert, die sich in im- oder expliziten Menschenbildern artikulieren. Die philosophische Anthropologie stellt sich dem Problem, dass in der Frage „Was ist der Mensch?“ Subjekt und Objekt zusammenfallen. Die Beantwortung der Frage muss sich sowohl mit einem Allgemeinverständnis des Menschen als auch mit der individuellen Dimension der Frage („Wer bin ich?“) auseinandersetzen. Im Grundkurs werden in einem einleitenden Propädeutikum die lebensweltlichen Bezüge der philosophischen Anthropologie erarbeitet, systematisch dann die Grundpositionen der prominentesten Vertreter der Philosophischen Anthropologie (Scheler, Plessner, Gehlen u.a.) vorgestellt. Des Weiteren werden aktuelle Aspekte der Anthropologie (bspw. das Normalismus-Problem im Kontext der Inklusion) erörtert und seminaristisch diskutiert.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Hartung, Gerald (2008): Philosophische Anthropologie. Stuttgart: Reclam (Grundwissen Philosophie).</li> <li>- Thies, Christian (2009): Einführung in die philosophische Anthropologie. Darmstadt: WBG.</li> </ul>			

<b>Dr. Matthias Herrgen</b>		<b>084585, 084586</b>	
<b>Kognition(en) und Intentionalität(en) des Menschen</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 14-16 Uhr; Gruppe 2: Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 11.04.2016; Gruppe 2: 12.04.2016	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: BA 006 (Bispinghof 3); Gruppe 2: ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Was unterscheidet den Mensch vom Tier? Gibt es etwas spezifisch Menschliches? Solche Fragen sind von grundsätzlichem philosophischem Interesse, zumal nichts Besonderes daran ist, besonders zu sein. Zu den (mutmaßlich wesentlichen) menschlichen Ausstattungsmerkmalen gehören aber offensichtlich Fähigkeiten, die uns in besonderem Maße zur Interaktion und Kommunikation mit anderen befähigen. Das Seminar setzt sich mit Kognition(en) und Intentionalität(en) des Menschen auseinander, die gegenwärtig bspw. in der Philosophie des Geistes oder dem Forschungsprogramm der „anthropologischen Differenz“ diskutiert werden. Anthropologisch spannend ist beispielsweise die Frage, inwiefern kognitive Prozesse gleichermaßen eine Selbst-Fremd-Differenzierung als auch den Selbst-Fremd-Austausch ermöglichen. Dieses Phänomen der „Sozialen Kognition“ wird anhand interdisziplinärer Texte verhandelt, in denen auch das Phänomen der <i>theory of mind</i> auf der Agenda steht. Im Bereich der Intentionalität(en) des Menschen steht neben einer Auseinandersetzung mit dem „Geist der Tiere“ bei Searle (Haben auch Tiere Bewusstsein, Intentionalität, Gedankenprozesse?) das Phänomen der „Kollektiven Intentionalität“ im Vordergrund des Seminars.</p> <p>Literatur:</p> <p>Schmid, Hans Bernhard; Schweikard, David P. (Hg.) (2009): Kollektive Intentionalität. Eine Debatte über die</p>			

Grundlagen des Sozialen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.  
 Tomasello, Michael (2010) Warum wir kooperieren. Berlin: edition unseld 36.  
 Vogeley, Kai; Schilbach, Leonhard; Newen, Albert (2014): Soziale Kognition. In: Interdisziplinäre Anthropologie. Wiesbaden, Bd. 1, S. 13–40.

<b>Dr. Matthias Herrgen</b>		<b>084634</b>	
<b>Plessner: Die Stufen des Organischen und der Mensch (Lektürekurs)</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uh	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>In einem klassischen Lektüreseminar wird Helmuth Plessners 1928er-Werk „Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie“, eines der Hauptwerke der Philosophischen Anthropologie, seminaristisch erarbeitet.</p> <p>Literatur:                  Plessner, Helmuth (1975): Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie. Berlin, New York: Walter de Gruyter.</p>			

<b>Dr. Matthias Herrgen</b>		<b>084637</b>	
<b>Mensch und Medien</b>			
Zeit:	Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Das medienphilosophische Seminar nimmt seinen Ausgangspunkt nicht bei „den Medien“, sondern beschreibt zunächst in anthropologischer Perspektive ein menschliches Kommunikationsbedürfnis, das sich in Medien artikuliert: „Die menschliche Kommunikation ist ein Kunstgriff gegen die Einsamkeit zum Tode“ schreibt der Medienphilosoph Vilém Flusser in seiner Kommunikologie (1974), medientheoretische Überlegungen aus diesem Werk – zu Kommunikationsstrukturen, Codes und der ‚Technoimagination‘ – bilden den Ausgangspunkt des Seminars. Weiterführend werden Texte zur Medienphilosophie des Körpers, der Musik, des Internets u.a. seminaristisch erarbeitet, die einen (problemorientierten) Gegenwartsbezug zur „kodifizierten Welt“ entwickeln sollen: „Die kodifizierte Welt, in der wir leben, bedeutet nicht mehr Prozesse, ein Werden, sie erzählt keine Geschichten, und leben in ihr bedeutet nicht handeln. [...] Das Gewebe aus Symbolen, welche die Menschheit immer dichter um sich webt, um darin erworbene Informationen zu speichern und so dem Leben einen Sinn zu geben, ist von völlig undurchsichtiger Komplexität, und diese Undurchsichtigkeit liegt in seiner Absicht.“ (Flusser 1997)</p> <p>Literatur:                  Flusser, Vilém (1997): Medienkultur. Frankfurt/Main: Fischer.                  Flusser, Vilém (1998): Kommunikologie. Frankfurt/Main: Fischer.                  Sandbothe, Mike; Nagl, Ludwig (Hg.) (2005): Systematische Medienphilosophie. Berlin: Akademie-Verlag.</p>			

<b>Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>084575</b>	
<b>David Hume, Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>In seiner kurzen autobiographischen Schrift <i>My own life</i> von 1776 schreibt David Hume nur ein Jahr vor seinem Tod: „In [1751] was published, at London, my <i>Inquiry concerning the Principles of Morals</i>; which, in my own opinion (who ought not to judge on that subject) is, of all my writings, historical, philosophical, or literary, incomparably the best. It came unnoticed and unobserved into the world“. Die Schrift sollte bei weitem nicht so unbemerkt und unbeachtet bleiben, wie sie in die Welt kam. Dennoch lässt sich sagen, dass ihr – obwohl sie bereits 1756 erstmals ins Deutsche übersetzt wurde – insbesondere im deutschen Sprachraum die Aufmerksamkeit vorenthalten blieb, die sie verdient. Zwar stellte Kant fest, er „gestehe frei“, dass „die Erinnerung des David Hume [...] eben dasjenige [war], was mir vor vielen Jahren zuerst den dogmatischen Schlummer unterbrach“ (<i>Prolegomena</i>, Vorrede). Dies änderte aber nichts daran, dass Hume über lange Zeit nur als Vertreter eines strikten, empiristisch orientierten Skeptizismus wahrgenommen wurde, der eine einseitig emotivistische Moralthorie vertreten habe und deshalb allenfalls als Antipode zu den Rationalisten von Interesse sei, aus deren Antagonismus Kant dann seine Vernunftkritik synthetisiert habe.</p> <p>Dieses Bild wird Hume an keiner Stelle gerecht. Denn mit seiner <i>Untersuchung über die Prinzipien der Moral</i> liegt eine im Umfang knappe, inhaltlich aber gewichtige und stilistisch brillante Darlegung der Grundsätze seiner Theorie der Moral vor. Klare Festlegungen sind dabei nur in einer Hinsicht möglich: Ohne Zweifel handelt es sich um eine dezidiert säkulare Moralthorie, die keinerlei religiöse Vorannahmen eingeht. Ansonsten aber sperrt sich Humes subtile Argumentation gegen vorschnelle Einordnungen: Er tritt zwar für die Fundierung der Moral im Gefühl ein, ohne jedoch die wichtige Rolle der Vernunft bei allen „moralischen Bestimmungen und Schlüssen“ zu leugnen. Er verweist auf die zentrale Bedeutung von Erwägungen der Nützlichkeit im Feld der Moral, ohne dass er umstandslos als Utilitarist <i>avant la lettre</i> rubriziert werden könnte. Und er betont den Stellenwert der Psychologie und der menschlichen Natur für das Verständnis der Moral, ohne sich eines Fehlschlusses vom Sein auf das Sollen schuldig zu machen – vielmehr ist er einer der ersten, der diesen vorgeblichen Schluss klar als Fehlschluss erkannt hat.</p> <p>Im Seminar werden wir Humes Text sowie ausgewählte Sekundärliteratur lesen. Unerlässliche Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die <i>Bereitschaft zur intensiven Lektüre des Primärtextes und zur aktiven Teilnahme an den Diskussionen im Seminar</i>.</p> <p>Möglich ist die Verwendung jeder englischsprachigen Ausgabe von Humes Text. Ich empfehle die folgende Ausgabe, die eine ausführliche historische Einleitung und einen sorgfältig edierten kritischen Apparat bietet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hume, David (1998): <i>An Enquiry Concerning the Principles of Morals</i> (Oxford Philosophical Texts). Edited by Tom L Beauchamp. Oxford: Oxford University Press.</li> </ul> <p>Deutsche Übersetzungen können, sofern als Interpretationshilfe nützlich, gerne verwendet werden. Im Seminar werden wir aber nach dem englischen Originaltext vorgehen.</p>			

<b>Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>084595</b>	
<b>Raubkopie, Plagiat, Fälschung – Probleme einer Ethik des Kopierens</b>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 029 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
Die Fälschung eines Bildes von van Gogh oder Vermeer, von Ausweisen oder Geldscheinen, die Plagiiierung			

wissenschaftlicher oder literarischer Texte, der Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden, die Bearbeitung oder Rekombination klassischer Aufnahmen der Rock- und Popmusik (so genannte *edits* oder *mashups*) – all diese Dinge haben zweierlei gemeinsam: Erstens ist ihre Herstellung zuweilen so umstritten, dass sie nicht nur auf Jahre hinaus Gerichte beschäftigen, sondern zudem kontroverse und emotional geführte Feuilletondebatten anstoßen. Zweitens verdanken all diese Dinge ihre Anfertigung der Tätigkeit des Kopierens: eines Aktes der Reproduktion, Imitation oder Replikation eines Originals oder einer Vorlage.

Zwar ermöglichen die Fortschritte in der Reproduktionstechnik das Anfertigen von Kopien in den letzten Jahrzehnten mit immer größerer Perfektion und immer geringerem Aufwand. Kopieren ist aber keineswegs eine Erfindung des 20. Jahrhunderts. Vielmehr kann man dieser Tätigkeit beinahe den Status einer anthropologischen Konstante zusprechen: Jegliches Lernen und alle soziale Interaktion setzt Fähigkeiten zur Repräsentation und zur Imitation der Aktivitäten und Vorstellungen anderer voraus. Schon das Kleinkind erlernt grundlegende Verhaltens- und Reaktionsmuster durch das Kopieren des Verhaltens seiner Eltern. Das Erlernen der Schriftsprache ist nicht möglich ohne das Einüben der richtigen Schreibung von Buchstaben, Wörtern und Sätzen – durch nichts anderes also als durch das Kopieren geeigneter Vorlagen. Der freie Zugang zu kulturellen Erzeugnissen und Erfindungen ist deshalb eine grundlegende Voraussetzung für die freie geistige Entwicklung menschlicher Individuen.

Vor diesem Hintergrund wird die Frage virulent, aus welchen Gründen diese unverzichtbare Kulturtätigkeit manchmal womöglich moralisch fragwürdig oder sogar illegal ist. Mit dieser Frage wollen wir uns im Seminar auseinandersetzen. Vor dem Hintergrund der drängenden Anwendungsprobleme ist es allerdings überraschend, dass die *Ethik des Kopierens* (noch) keine etablierte Bereichsethik ist. Derzeit arbeitet eine von Reinold Schmücker (Münster), Thomas Dreier (Karlsruhe) und Pavel Zahrádka (Olomouc, Tschechien) geleitete Forschergruppe am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) in Bielefeld an der Erarbeitung von Prinzipien einer Ethik des Kopierens. Im Seminar werden wir Texte, die aus diesem aktuellen Forschungskontext stammen, lesen und gemeinsam diskutieren. Die Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben. Wer sich bereits in der vorlesungsfreien Zeit intensiv auf das Seminar vorbereiten möchte, kann sich bei Herrn Schmücker um die (kostenlose) Teilnahme an einer Tagung der Forschergruppe bewerben, die vom 30. März bis 1. April 2016 in Bielefeld stattfindet (res@wwu.de).

<b>Dr. Martin Hoffmann</b>		<b>084622</b>	
<b>Philosophie des Films</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	ES 227 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Grundsätzlich kann man unter dem Titel „Philosophie des Films“ zweierlei verstehen. Erstens das Philosophieren <i>mit</i> oder <i>auf der Grundlage von</i> (konkreten) Filmen. Denn viele Filme thematisieren philosophische Probleme. So kann man den Film <i>Matrix</i> von Lana und Andy Wachowski als Meditation über den Außenwelt-Skeptizismus ansehen oder den biographischen Film <i>Das Meer in mir</i> von Alejandro Amenábar als eine Auseinandersetzung mit dem moralischen Problem der aktiven Sterbehilfe. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Publikationen, die sich mit der „Philosophie“ in <i>Harry Potter</i>, <i>Die Tribute von Panem</i>, <i>The Walking Dead</i>, <i>Star Trek</i> oder <i>Game of Thrones</i> befassen.</p> <p>Zweitens aber kann man auch den Film und das Filmen selbst zum Gegenstand philosophischer Reflexion machen. Ein solches Reflektieren auf den Film hat bemerkenswert früh eingesetzt: mit den Studien von Hugo Münsterberg und Rudolf Harms bereits 20 bzw. 30 Jahre nach der Erfindung des Kinematographen im Jahr 1895. Eine Fragenagenda für ein solches Philosophieren <i>über</i> den Film hat Berys Gaut (2004) in knapper und</p>			

konziser Form vorgelegt:

- (1) Ist der Film eine Kunstform?
- (2) Ist der Film ein in spezifischer Hinsicht „realistisches“ Medium, z. B. ein Medium, das uns die Welt zeigt, wie sie ist?
- (3) Welche Rolle spielen Imagination und Vorstellungskraft bei der Rezeption von (fiktionalen und dokumentarischen) Filmen?
- (4) Gibt es eine *Sprache* des Films?
- (5) Kann über Filme sinnvoll ausgesagt werden, sie hätten eine einzelne Autorin oder einen bestimmten Autor?

Im Seminar (und außerhalb des Seminars) werden wir uns auch einige Filme ansehen; der thematische Schwerpunkt des Seminars aber gilt dem zweiten Verständnis der Philosophie des Films – dies nicht deshalb, weil ich Fragen des ersten Typs für uninteressant hielte, sondern vielmehr deshalb, weil eine sinnvolle Auseinandersetzung mit Fragen des ersten Typs eine Beschäftigung mit den Leitfragen von Berys Gaut voraussetzt: Man kann erst *auf der Grundlage von* Filmen philosophieren, wenn man zuvor zumindest etwas *über* Filme und Filmen philosophiert hat. Dies wollen wir in diesem Seminar tun.

Literatur:

- Gaut, Berys (2004): The philosophy oft he movies: cinematic narration. In: Kivy, Peter (Hg.). *The Blackwell Guide to Aesthetics* (S. 230–253). Malden, MA.
- Harms, Rudolf (1926): *Philosophie des Films. Seine ästhetischen und metaphysischen Grundlagen*. Leipzig.
- Münsterberg, Hugo (1996): *Das Lichtspiel. Eine psychologische Studie (1916) und andere Schriften zum Kino*. Wien.
- Liebsch, Dimitri (Hg.) (2010): *Philosophie des Films*. Grundlagentexte. Paderborn.
- Livingston, Paisley/Plantinga, Carl R. (Hg.) (2009): *The Routledge Companion to Philosophy and Film*. London.
- Nagl, Ludwig/Waniek, Eva/Mayr, Brigitte/Bellour, Raymond (Hg.) (2005): *film denken – thinking film. Film and Philosophy*. Wien.

<b>Dr. Eva-Maria Jung</b>		<b>084592</b>	
<b>Francis Bacon: Novum Organon</b>			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Der englische Philosoph Francis Bacon gilt als einer der wichtigsten Begründer der neuzeitlichen Philosophie, der das moderne Wissenschaftsverständnis wesentlich prägte. Das im Jahr 1620 veröffentlichte <i>Novum Organon</i> bildet den zweiten Band seines Werkes <i>Instauratio magna</i> (dt. Große Erneuerungen der Wissenschaften) und gilt als sein Hauptwerk, in dem er mit grundlegenden mittelalterlichen Denkmustern bricht. In Form von Aphorismen argumentiert Bacon unter anderem dafür, dass sich wissenschaftliches Wissen an der Natur als Prüfstein bewähren solle, und beschreibt seine Methode der Induktion, die auf unterschiedliche Denkrichtungen der Philosophie einen großen Einfluss hatte. Das Ziel des Seminars ist es, durch die gründliche Lektüre und Diskussion des Werkes Bacons Thesen und Argumente sowie ihre Hintergründe nachzuvollziehen und kritisch zu reflektieren. Zudem soll auch die Rezeption des Werkes, von den Anfängen bis hin zum sog. <i>Neuen Experimentalismus</i> in der Wissenschaftsphilosophie beleuchtet werden.</p> <p>Literatur: Bacon, Francis: Neues Organon. Teilband 1 und 2, hrsg. von Wolfgang Krohn. Hamburg: Meiner 1990.</p> <p>Informationen zu weiterführender Literatur und zu den Prüfungsmodalitäten werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p>			

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>084635</b>	
<b>Der neue Experimentalismus</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 33 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Praktiken des Experimentierens, jeweils eingebettet in eine Laborsituation, sind konstitutiv für den modernen naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Seit der Mitte des 20. Jhdts. hat sich darüber hinaus die Einsicht durchgesetzt, dass Experimente nicht nur – oder gerade nicht – das Zünglein an der Waage bei der Entscheidung zwischen zwei Theorien sind. Die Vertreter des Neuen Experimentalismus schreiben dem Experiment, den Laborinstrumenten und auch dem Labor nun eigenständige, unverzichtbare Rollen im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess zu. Sie reflektieren beispielsweise Fragen der Beobachtbarkeit, der Interpretation von Messdaten und der Technologieabhängigkeit der Wissenschaft. Zugleich sehen sie in der Berücksichtigung des Experiments Lösungen für Probleme, mit der sich die klassische Wissenschaftsphilosophie herumzuplagen hatte.</p> <p>In diesem Seminar werden wir aktuelle philosophische Positionen zur Rolle des Experiments für das wissenschaftliche Erkennen erarbeiten. Literatur wird in der ersten Sitzung angegeben.</p>			

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs</b>		<b>084636</b>	
<b>Komplexität</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	S 6 (Schloss)	Typ:	Seminar
<p>Wir bezeichnen das Wettergeschehen, die Struktur eines Organismus, philosophische Systeme, staatliche Institutionen und andere soziale Systeme als komplex. In jedem Einzelfall wissen wir recht genau, weshalb wir von Komplexität sprechen, und können diese von der Einfachheit anderer Strukturen oder Prozesse unterscheiden. Dennoch scheint nicht definierbar zu sein, was Komplexität genau ist. In diesem Seminar wollen wir verschiedene Komplexitätsbegriffe erarbeiten und miteinander vergleichen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Analyse sozialwissenschaftlicher Ansätze zur Erfassung der Komplexität sozialer Systeme. Wir werden auch die Konsequenzen diskutieren, die sich jeweils für die Erklärbarkeit, Vorhersagbarkeit und Beherrschbarkeit komplexer Systeme ergeben.</p> <p>Zur Vorbereitung:          Warren Weaver: Science and complexity. In: <i>American Scientist</i> 36, 536-544, 1948, <a href="https://fernandonogueiracosta.files.wordpress.com/2015/08/warren-weaver-science-and-complexity-1948.pdf">https://fernandonogueiracosta.files.wordpress.com/2015/08/warren-weaver-science-and-complexity-1948.pdf</a>          Weitere Literatur wird in der ersten Seminarsitzung angegeben.</p>			



<b>Dr. Stefan Lorenz</b>		<b>084624</b>	
<b>Leibniz: Metaphysik der individuellen Substanz</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 030 (Füstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) hat gegen die aristotelische Tradition, gegen den Substanzdualismus Descartes' und gegen die Metaphysik der bloß einen Substanz bei Spinoza seine ganz spezifische Fassung des Substanzbegriffes entwickelt: er fasst sie als <i>individuelle</i>. Sie ist ihm der je individuelle Inbegriff aller ihr zukommenden Prädikate und Bestimmungen (Monade), die - zwar uranfänglich vom vollkommensten Wesen so angelegt - im Verlauf ihres Wirkens zur Ausformung gelangen. Hiervon ausgehend entwickelt er seine spezifische Vorstellung der geregelten Zusammenstimmung der Einzelsubstanzen unter- und miteinander (prästabilisierte Harmonie), seine Vorstellung einer lückenlosen, graduell abgestuften Kette von empfindenden und denkenden Wesen bis hinauf zu Gott, sein Konzept von der Wahl der bestmöglichen Welt, bestehend aus einer Fülle von verschiedenen Monaden (<i>series rerum</i>) durch das vollkommenste Wesen (metaphysischer Optimismus, Theodizee), wie auch die Lehre von der <i>imitatio</i> dieses am <i>optimum</i> orientierten Handelns Gottes durch die vernunftbegabten Wesen (Engel und Menschen) als Tugend, wodurch die Weltverfassung im fortwährenden Prozeß zum Besseren begriffen ist. Das Seminar möchte anhand ausgewählter Texte Leibnizens nicht nur die historischen und systematischen Voraussetzungen dieser Substanztheorie und ihre konkrete Ausformungen in den Blick nehmen, sondern auch die weitere Wirkung dieses Konzeptes. Ebenso soll auf die besondere Problematik der Quellenlage hingewiesen werden: aktuelle editorische Arbeiten an den Leibniz-Handschriften (Leibniz: <i>Système Nouveau, De rerum originatione radicali, De ipsa natura</i>) der in Münster angesiedelten ‚Leibniz-Forschungsstelle‘ für die Akademie-Ausgabe der Leibnizschen Werke sollen dabei mit vorgestellt werden.</p> <p>Eine Textsammlung, Literaturhinweise und ein Semesterplan werden in der ersten Seminarsitzung bereitgestellt. Voraussetzung der Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven (Referat, Präsentation etc.) Mitgestaltung der Sitzungen.</p>			

<b>David Löwenstein</b>		<b>084550, 084551</b>	
<b>Was sollen wir tun? Fallstudien zur Einführung in die Argumentationstheorie</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr, Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 303	Typ:	Seminar
<p>Philosophieren heißt sich im Denken orientieren, im allgemeinsten Sinne und in so grundlegenden Fragen wie diesen: Was sollen wir tun, was wäre moralisch richtig? Was macht eine Gesellschaft gerecht oder ungerecht? Die wichtigsten Wegmarken philosophischer Orientierung sind Gründe: Was spricht für und was spricht gegen die möglichen Antworten auf diese Fragen? Und wie funktionieren Begründungen und Argumente eigentlich, sowohl bei diesen philosophischen Fragen als auch überall sonst, wo Gründe vorgebracht werden?</p> <p>Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Philosophie anhand von Grundfragen der Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes und nutzt diese Themen gleichzeitig als Fallstudien für eine Einführung in die Argumentationstheorie. Über das inhaltliche Philosophieren und anhand regelmäßiger Übungen erwerben und vertiefen die Studierenden Methodenkenntnisse, die universell einsetzbar und überall gefragt sind. Am Ende des Kurses können sie kompetent und souverän Argumente identifizieren, verstehen, kritisieren und verteidigen sowie typische gelungene Argumentformen und typische Fehlschlüsse beim Argumentieren erkennen.</p>			

Textgrundlage des Seminars ist, neben umfangreichem Material im virtuellen Kursraum in Leanweb, das kurze Büchlein “Was bedeutet das alles?” von Thomas Nagel (Reclam 2012, ISBN 978-3150190005). Spätestens zu Beginn der Vorlesungszeit sollten alle Studierenden diesen Text einmal ganz durchlesen, aber entspannt und ohne Stift in der Hand. Die inhaltlichen und argumentativen Details werden dann gemeinsam erarbeitet.

<b>David Löwenstein</b>		<b>084552, 084553</b>	
<b>Was können wir wissen? Fallstudien zur Einführung in die Argumentationstheorie</b>			
Zeit:	Mi 8-10 Uhr, Mi 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 303	Typ:	Seminar
<p>Philosophieren heißt sich im Denken orientieren, im allgemeinsten Sinne und in so grundlegenden Fragen wie diesen: Was können wir wissen, über die Außenwelt, über das Geistige und überhaupt? In welcher Beziehung stehen Geist und Gehirn? Die wichtigsten Wegmarken philosophischer Orientierung sind Gründe: Was spricht für und was spricht gegen die möglichen Antworten auf diese Fragen? Und wie funktionieren Begründungen und Argumente eigentlich, sowohl bei diesen philosophischen Fragen als auch überall sonst, wo Gründe vorgebracht werden?</p> <p>Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Philosophie anhand von Grundfragen der Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes und nutzt diese Themen gleichzeitig als Fallstudien für eine Einführung in die Argumentationstheorie. Über das inhaltliche Philosophieren und anhand regelmäßiger Übungen erwerben und vertiefen die Studierenden Methodenkenntnisse, die universell einsetzbar und überall gefragt sind. Am Ende des Kurses können sie kompetent und souverän Argumente identifizieren, verstehen, kritisieren und verteidigen sowie typische gelungene Argumentformen und typische Fehlschläge beim Argumentieren erkennen.</p> <p>Textgrundlage des Seminars ist, neben umfangreichem Material im virtuellen Kursraum in Leanweb, das kurze Büchlein “Was bedeutet das alles?” von Thomas Nagel (Reclam 2012, ISBN 978-3150190005). Spätestens zu Beginn der Vorlesungszeit sollten alle Studierenden diesen Text einmal ganz durchlesen, aber entspannt und ohne Stift in der Hand. Die inhaltlichen und argumentativen Details werden dann gemeinsam erarbeitet.</p>			

<b>David Löwenstein, Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>084589</b>	
<b>Philosophie und Didaktik des Argumentierens</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	G 32 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar
<p>Die Philosophie brüstet sich gern damit, die Meisterin der guten Argumente zu sein und zudem Studierenden die Praxis des guten Argumentierens am besten vermitteln zu können. Doch wie steht es um die philosophische Reflexion auf das Argumentieren und seine Didaktik? Was macht Argumente zu guten Argumenten? Und welche Rolle spielen in der Vermittlung etwa Methodenkurse zum Schreiben und Argumentieren, Kurse in formaler Logik und die fortwährende philosophische Übung an inhaltlichen Themen und Fragen? Solche und weitere Fragen werden wir in diesem Seminar behandeln. Der genaue Seminarplan wird zu Semesterbeginn besprochen.</p>			

<b>David Löwenstein</b>		<b>084590</b>	
<b>Know-how, die aktuelle Debatte</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 303	Typ:	Seminar
<p>Über Know-how wird in den letzten Jahren wieder viel diskutiert. Die klassischen Arbeiten von Gilbert Ryle in den 1940ern verteidigen die Unterscheidung zwischen Know-how und propositionalem Wissen, also zwischen "knowing how to do something" und "knowing that something is the case", zwischen einem "praktischen", handlungsleitenden Wissen und einem "theoretischen" Tatsachenwissen. Doch seit der Jahrtausendwende wird wieder intensiv diskutiert, ob Know-how nicht doch eine Unterkategorie propositionalen Wissens sein könnte, und was an Ryles Überlegungen wirklich stichhaltig ist. Dabei verweben sich sprachphilosophische Fragen nach der Semantik der Zuschreibungen von Know-how mit erkenntnistheoretischen Fragen nach seinem epistemischen Status, und diese mit metaphysischen Fragen nach der Rolle von Dispositionen, mit der Philosophie des Geistes und den Kognitionswissenschaften, sowie mit handlungstheoretischen Fragen nach der Rolle von Know-how in der Erklärung der Leistungen etwa von kompetenten Akteurinnen.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns einen Weg in diese Debatte über den Begriff Know-how erarbeiten. Dieses Unterfangen ist sehr anspruchsvoll. Vorkenntnisse in mindestens einem, besser mehreren der genannten philosophischen Themengebiete sind daher dringend erforderlich. Ebenso werden die Texte umfangreich und allesamt auf Englisch sein. Diese hohen Ansprüche machen es im Gegenzug möglich, dass sich die Studierenden am Ende des Semesters eigenständig weitere Gebiete der aktuellen Debatte erarbeiten können und die vielen Berührungspunkte dieses Themas mit anderen philosophischen Fragen verfolgen können.</p>			

<b>Dr. Jan G. Michel</b>		<b>084591</b>	
<b>Die Rede von Arten in den Wissenschaften</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 3 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>In dem Seminar geht es darum herauszuarbeiten, welche Rolle die Rede von Arten in den Wissenschaften spielt und wie sie funktioniert. Dabei werden sowohl die sprach- und wissenschaftsphilosophischen Grundlagen als auch Anwendungsfälle aus verschiedenen wissenschaftlichen Kontexten in den Blick genommen. Ein genaues Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Hier bitte den Kommentartext einfügen!</p>			

<b>Dr. Sibille Mischer</b>		<b>084574</b>	
<b>Kant lesen: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</b>			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Kants "Grundlegung zur Metaphysik der Sitten" ist zweifellos einer der wichtigsten Texte der moralphilosophischen Tradition. Darüber hinaus ist er bis heute eine Herausforderung für die systematische</p>			

Moralphilosophie. Denn mit seinem berühmten kategorischen Imperativ hat Kant nicht etwa eine neue Forderung in die Welt gebracht, sondern seinem eigenen Selbstverständnis nach lediglich explizit gemacht, was den moralischen Bewertungen aller Menschen immer schon zugrunde liegt, auch wenn sie dies vielleicht nicht so klar erkennen können wie Philosophen. Kant möchte uns also gewissermaßen über unsere eigenen moralischen Begriffe und Urteile aufklären.

Das Seminar geht in Anlehnung an das Verfahren des „Close reading“ (oder, auf gut Deutsch, des „genauen Lesens“) sehr textnah und kleinteilig vor. Es hat nicht das Ziel, das gesamte Werk zu besprechen. Wir werden vielmehr genau und detailliert an einzelnen Abschnitten arbeiten. Dadurch sollen die notwendigen Lese- und Analysetechniken erworben werden, die es den Studierenden im Idealfall ermöglichen, den Rest des komplizierten Textes und auch andere Texte von Kant eigenständig zu erschließen. (Dass auf diese Weise auch ganz allgemein die Fähigkeit, komplexe philosophische Texte zu erschließen, gefördert wird, liegt auf der Hand.) Ergänzend soll das Seminar eine Basis für die eigenständige philosophische Forschung legen: Wenn sich aus der gemeinsamen Arbeit am Text Fragen und Diskussionen ergeben, die über den jeweils besprochenen Textabschnitt hinausweisen (z.B. zur Begriffsgeschichte, zu anderen Texten von Kant oder zum aktuellen Stand der akademischen Diskussion), gehört es zur verpflichtenden Seminarvorbereitung, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer solchen Fragen in gewissem Umfang eigenständig nachgehen und die Ergebnisse im Seminar präsentieren. Aufgrund der Konzeption des Seminars ist eine Teilnahme daher nur sinnvoll, wenn die Möglichkeit besteht, regelmäßig anwesend zu sein, kurzfristig solche Aufgaben zu übernehmen und die Ergebnisse als Input zu präsentieren. Studierende, die die Möglichkeit zur regelmäßigen Anwesenheit nicht haben, werden gebeten, auf andere Seminare des Moduls auszuweichen. Vorausgesetzt werden darüber hinaus grundlegende Recherchekompetenzen (die z.B. in der Schreibwerkstatt des Philosophischen Seminars oder, für Nebenfachstudierende, in vergleichbaren Schulungen anderer Institute oder der ULB vermittelt werden). Die Teilnahme ist daher nur sinnvoll, wenn Sie eine solche Schulung bereits absolviert haben oder zumindest parallel im Sommersemester daran teilnehmen.

Textgrundlage:

Immanuel Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Kommentar von Christoph Horn, Corinna Mieth u. Nico Scarano. Frankfurt am Main 2007 (Suhrkamp Studienbibliothek)

<b>Dr. Sibille Mischer</b>		<b>084620</b>	
<b>Philosophie der Mode</b>			
Zeit:	Do 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 104 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>Sie kommen und gehen, und manchmal kommt wieder, was vor kurzem noch passé war: Moden gibt es in jeder Kulturpraxis, einschließlich der Philosophie. Besonders für die kulturelle Praxis des Sich-Kleidens sind Moden und ihr Wandel so bedeutungsvoll, dass das Wort „Mode“ meist sogar synonym mit „Kleidermode“ verwendet wird. Besonders die Mode in diesem engeren Sinn wird seit rund zwei Jahrhunderten unter den verschiedensten Gesichtspunkten analysiert und diskutiert: Wie lässt sich der Begriff der Mode bestimmen und gegen verwandte Begriffe abgrenzen? Seit wann und warum gibt es überhaupt Moden? Was bestimmt ihre Dynamik? Welche Rolle spielt das Geschlechterverhältnis für die Mode? Welche Funktion hat die Kommunikation über Mode für deren Konstitution? Im Seminar wollen wir verschiedene Texte diskutieren, die hierauf eine Antwort suchen - und zur Überprüfung immer wieder auch einen Seitenblick auf die Welt der Mode selbst werfen.</p> <p>Für einen ersten Überblick: Gertrud Lehnert, Alicia Kühl, Katja Weise (Hg.), Modetheorie, Klassische Texte aus vier Jahrhunderten, Bielefeld 2014.</p> <p>Für einen Einblick in die Haute Couture und das Werk eines ihrer historisch wichtigsten Vertreter: Yves Saint</p>			

Laurent, Die letzte Show (Dokumentation abrufbar z.B. über Youtube).  
 Eine Anmeldung über LSF bis spätestens zum 31.3.2016 ist notwendig, damit Sie rechtzeitig über das genaue Programm informiert werden können!

<b>Dr. Amir Mohseni, Prof. Dr. Michael Quante</b>		<b>084561</b>	
<b>Der Tod in der Existenzphilosophie (Heidegger, Jaspers, Sartre)</b>			
Zeit:	Mi 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Gegenstand dieses Seminars sind die Todesanalysen von klassischen Vertretern des Existentialismus. In einem komparativen Zugang werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Konzeptionen von Heidegger, Jaspers und Sartre herausgearbeitet. Zentral ist dabei die Frage, welches Licht die Tatsache unseres unvermeidlichen Todes auf die eigene Existenz wirft. Wie prägt der Tod das Leben? Wie sollte er es prägen? Vermittelt über die Rolle des Todes soll somit gleichzeitig in grundlegende Züge existentialistischen Denkens eingeführt werden.</p> <p>Vorkenntnisse sind nicht erforderlich; vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur gründlichen Lektüre und zur aktiven Teilnahme am Seminargeschehen. Der Seminarplan und die Leistungsanforderungen werden in der obligatorischen ersten Seminarsitzung erläutert. Die Materialien werden als Kopiervorlage und/oder per Learnweb zur Verfügung gestellt.</p>			

<b>Nadine Mooren</b>		<b>084572</b>	
<b>Aristoteles, Nikomachische Ethik</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)	Typ:	Seminar
<p>Die <i>Nikomachische Ethik</i> stellt eine umfassende Theorie praktischer Philosophie dar. Aristoteles befasst sich darin nicht nur mit den Kriterien richtigen Handelns, sondern präsentiert darüber hinaus Überlegungen zum glücklichen Leben als Ziel menschlichen Handelns, einen Begriff der Tugend, der Gerechtigkeit sowie eine Handlungstheorie. Eine rahmende Überlegung der aristotelischen Ethik ist nicht zuletzt die anthropologische Erörterung der Güter, Umstände und Tätigkeitsformen, die für ein glückliches Leben notwendig sein könnten. Obwohl Aristoteles seine Ethik im 4. Jh. v. Chr. verfasste, wird sie in der modernen Ethik bis heute immer wieder aufgegriffen und mit Blick auf die Fruchtbarkeit der in ihr enthaltenen Thesen und Argumente diskutiert.</p> <p>Im Seminar sollen ausgewählte Kapitel der <i>Nikomachischen Ethik</i> diskutiert werden. Der Seminarplan wird in der ersten Sitzung des Semesters besprochen.</p> <p>Textgrundlage: Aristoteles: <i>Nikomachische Ethik</i>. Übersetzt und herausgegeben von Ursula Wolf. Rowohlt: Hamburg 2006 (oder eine spätere Auflage).</p>			

<b>Nadine Mooren</b>		<b>08421</b>	
<b>Anthropologie und Ethik</b>			
Zeit:	Di 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	G 209 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar
<p>Von grundlegender Bedeutung für die Ethik ist die Kategorie der Handlung. Ohne sie sind Versuche Kriterien richtigen, tugendhaften, verantwortungsvollen wie auch verantwortbaren Handelns aufzustellen und zu begründen, inwiefern sich menschliches Handeln von bloßem Verhalten unterscheidet, zum Scheitern verurteilt. Zugleich scheint die Kategorie ‚Handlung‘ aber auch einen sinnvollen Ausgangspunkt für eine philosophische Anthropologie zu bieten: Schließlich verstehen sich Menschen als handelnde wie miteinander interagierende Wesen, die sich über ihr Verhalten mithilfe von Wörtern wie ‚absichtlich‘, ‚fahrlässig‘, ‚rechtfertigungsbedürftig‘ etc. (selbst-)verständigen.</p> <p>Wenn nun die Ethik und die Anthropologie den Fokus auf menschliches Handeln gemeinsam haben, stellt sich die Frage, wie das Verhältnis zwischen diesen beiden philosophischen Teildisziplinen angemessen beschrieben werden kann. In welchen Fällen nehmen unsere moralischen Ansichten und ethische Argumente Bezug auf anthropologische Annahmen? Wie greifen die beiden Teildisziplinen ineinander und wo sollten sie vielleicht auch nicht ineinandergreifen? Ist die Philosophische Anthropologie, wie manche meinen, ein rein deskriptives Unternehmen, das lediglich beschreibend verfährt, während sich die Ethik als normatives Teilprojekt der Beurteilung von Handlungen widmet? Und was verbirgt sich demgegenüber hinter einem Projekt wie dem der ‚Normativen Anthropologie‘? Diese und weitere Fragen sollen im Seminar anhand der Beiträge von Autoren wie Immanuel Kant, Wilhelm Kamlah, Peter Strawson, Julian Nida-Rümelin u.a. diskutiert werden.</p> <p>Ein Seminarplan wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.</p>			

<b>Johannes Müller-Salo, M.A.</b>		<b>084611</b>	
<b>Die Philosophie Robert Audis. Seminar zu den Münsterschen Vorlesungen 2016</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Der US-amerikanische Philosoph Robert Audi (*1941) wird vom 07. bis 09. November 2016 als Gast der 20. Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie in Münster sein. Das Seminar dient primär dazu, allen an der Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen interessierten Studierenden eine Einführung in zentrale Thesen und Texte Audis zu geben. Unabhängig von der Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist das Erbringen aller üblichen, der Modulzuordnung entsprechenden Studien- und Prüfungsleistungen natürlich möglich.</p> <p>Robert Audi hat in den vergangenen Jahrzehnten wichtige Beiträge zu zentralen Debatten der theoretischen wie praktischen Philosophie geleistet. Aus seinem breiten Schaffen und seinen umfangreichen Beiträgen zu unterschiedlichen Teildisziplinen der Philosophie werden im Seminar ausgewählte Textauszüge besprochen, die in Audis grundlegende Positionen im Bereich der Erkenntnistheorie (epistemologischer Fundamentalismus), der Handlungstheorie (Zusammenhang von Handlungsgründen und Handlungen), der Rationalitätstheorie (Versuch einer Theorie zur einheitlichen Erfassung theoretischer und praktischer Rationalität), der Ethik (rationalistischer Intuitionismus) und der politischen Philosophie (Verhältnis von Religion und Politik in demokratischen Staaten) einführen.</p> <p>Literatur: Einen knappen Überblick über seine zentralen Thesen und Theorien gibt Audi in: <i>Rationality and the Good. An Overview</i>. In: Mark Timmons / John Greco / Alfred R. Mele (Hg.): <i>Rationality and the Good. Critical Essays on the Ethics and Epistemology of Robert Audi</i>. Oxford 2007, S. 3-16. Dieser Text wird zu Beginn des Seminars auch gemeinsam gelesen. Die Positionen Audis zu den genannten fünf philosophischen Teildisziplinen finden sich in ihrer am meisten ausgearbeiteten Form jeweils in den Büchern: <i>The Structure of</i></p>			

*Justification*, Cambridge/New York 1993 (Erkenntnistheorie); *Action, Intention and Reason*, Ithaca/London 1993 (Handlungstheorie); *The Architecture of Reason: The Structure and Substance of Rationality*, Oxford/New York 2001 (Rationalitätstheorie); *The Good in the Right. A Theory of Intuition and Intrinsic Value*, Princeton 2004 (Ethik); *Democratic Authority and the Separation of Church and State*, Oxford 2011 (Politische Philosophie).

<b>Dr. Paul Näger</b>	<b>084587</b>
-----------------------	---------------

**Grundkurs: Einführung in die Wissenschaftsphilosophie**

Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2016		Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Grundkurs

Eine Biologin entdeckt den molekularen Mechanismus hinter einer Krankheit und ein Medikament wird entwickelt; ein Ökonom formuliert ein präziseres Modell der Kapitalmärkte und eine neue Wirtschaftspolitik wird initiiert; eine Literaturwissenschaftlerin interpretiert ein Buch und legt die Grundlagen für das Verständnis einer ganzen Epoche. Diese Beispiele illustrieren, wie vielfältig wissenschaftliche Tätigkeiten sind, wie weitreichend sie unsere moderne Lebenswelt beeinflussen und wie grundlegend sie unser Bild von der Welt prägen. Die Wissenschaftsphilosophie wirft von außen einen Blick auf die Wissenschaften, ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse. Sie fragt zum Beispiel, wann eine Theorie überhaupt als wissenschaftlich gilt und was es ist, das wissenschaftliche Theorien (im Gegensatz zu nicht-wissenschaftlichen) so verlässlich macht. Andererseits zeigt sie auch die Grenzen der Wissenschaften und die Fehlschlüsse auf, die Wissenschaftler begehen können (und uns dann möglicherweise falsch informieren). Müssen wir erwarten, dass wissenschaftliche Revolutionen geschehen werden, die unser heutiges Wissen über den Haufen werfen? Was sind eigentlich Naturgesetze und geschehen soziale Prozesse auch in gesetzartiger Weise? Informieren uns wissenschaftliche Theorien darüber, wie die Welt beschaffen ist oder sind sie nur hilfreiche Konstrukte? Haben Geistes- und Naturwissenschaften etwas gemeinsam? In diese und andere Fragen soll dieser Grundkurs einführen und zum Nachdenken über die eigenen Studienfächer anregen. Während die Wissenschaftsphilosophie ursprünglich aus der Beschäftigung mit den Naturwissenschaften entstanden ist, werden wir hier auch die Wissenschaftsphilosophie der Sozial- und Geisteswissenschaften behandeln.

<b>Dr. Paul Näger</b>	<b>084588</b>
-----------------------	---------------

**Wissenschaft und Religion**

Zeit:	Mo 18-20 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2016		Bereich:	
Raum:	ES 24 (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Seminar

Seit Beginn der neuzeitlichen Wissenschaften hat es vielfältige Wechselwirkungen und Konflikte zwischen Wissenschaft und Religion gegeben. Während manche religiöse Strömungen ihre Überzeugungen gegen wissenschaftliche Erkenntnisse aufrecht erhalten, haben andere ihre Überzeugungen angepasst; auch die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse sind immer deutlicher geworden. In diesem Seminar wollen wir aus einer wissenschaftsphilosophischen Perspektive einen Überblick darüber gewinnen, wie sich Wissenschaft und Religion verhalten. Wie unterscheiden sich die erkenntnistheoretischen Fundamente der beiden Bereiche? Welche inhaltlichen Konfliktpunkte bestehen? Welche religiösen Überzeugungen sind kompatibel mit einem wissenschaftlichen Weltbild? Diese und weitere Fragen werden wir im Seminar behandeln.

<b>Dr. des. Martin Pleitz</b>		<b>084615</b>	
<b>Seminar zur analytischen Metaphysik: Texte von Kit Fine</b>			
Zeit:	Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14. 04. 2016	Bereich:	
Raum:	SRZ 104 (Orléans-Ring 12)	Typ:	Seminar
<p>Kit Fine ist einer der kreativsten und produktivsten unter den Philosophen und Philosophinnen, die gegenwärtig in der Tradition der analytischen Philosophie zur Metaphysik arbeiten. Seine Arbeit geht immer von Intuitionen des Common Sense aus; sie ist in Teilen technisch sehr anspruchsvoll; und er kommt dabei zu Thesen, die zumindest vor dem Hintergrund des derzeitigen philosophischen Mainstreams oft überraschend sind.</p> <p>Im Seminar wird es um einige der folgenden Fragekomplexe gehen:</p> <p>1. Metaphysik alltäglicher Dinge: Sind Gegenstände identisch, wenn sie exakt dieselbe Region des Raumes einnehmen? Ist insbesondere eine Statue mit dem Material identisch, aus dem sie geformt ist? Wie verhält sich ein Ding zu seinen Teilen?</p> <p>2. Meta-Metaphysik: Worum geht es in der Metaphysik? Was ist Realität, im Gegensatz zu Existenz? Sind nicht-existente Gegenstände real?</p> <p>3. Fundierung: Wie ist die Logik von Behauptungen der Fundierung (grounding), also von metaphysischen Erklärungen, die wir in Aussagen der Form „A weil B“ zum Ausdruck bringen? Was fundiert was?</p> <p>4. Philosophie der Mathematik: Was ist die Natur mathematischer Gegenstände – werden sie erfunden oder entdeckt? Wie können wir etwas von ihnen wissen, wenn sie eine von uns unabhängige Realität haben? Voraussetzungen: Manche von Fines Texten sind wie gesagt technisch anspruchsvoll. Sie sollten daher die Bereitschaft mitbringen, sich auf formales Arbeiten einzulassen. Wir lesen alle Texte in englischer Sprache. Einige der regulären Seminarsitzungen müssen voraussichtlich ausfallen; vor allem im Juni. Diese Sitzungen sollen während des Semesters in ein oder zwei Doppelsitzungen nachgeholt werden, wahrscheinlich an Terminen am Freitagnachmittag. Die genaue Terminplanung wird in der ersten Sitzung besprochen. Ausgewählte Texte (die Nummerierung bezieht sich auf die Fragekomplexe oben): 1. Fine, Kit 1999: „Things and Their Parts“, <i>Midwest Studies in Philosophy</i> 23.1: 61-74. 2a. Fine, Kit 2001: „The Question of Realism“, <i>Philosophers Imprint</i> 1.1: 1-30. 2b. Fine, Kit 1982: „The Problem of Non-Existents“, <i>Topoi</i> 1: 97-104. 3. Fine, Kit 2012: „Guide to Ground“, in: Correia, Fabrice / Schnieder, Benjamin (Hg.) 2012: <i>Metaphysical Grounding</i>, Cambridge: Cambridge University Press: 37-80. 4. Fine, Kit 2012: „Mathematics: Discovery or Invention?“, <i>Think</i> 11(32): 11-27. Zum Einstieg: „Metaphysical Kit: Kit Fine interviewed by Richard Marshall“ <a href="http://www.3ammagazine.com/3am/metaphysical-kit">www.3ammagazine.com/3am/metaphysical-kit</a>.</p>			



<b>PD Dr. Bernd Prien</b>		<b>084581</b>	
<b>Rousseau: Diskurs über die Ungleichheit unter den Menschen</b>			
Zeit:	Block: 25.-29.07.2016, 9:30-12:00, 14:00-16:00	Eignung:	
Beginn:	Vorbespr. 14.4.2016, 18 Uhr; F 153	Bereich:	
Raum:	DPL 303	Typ:	Seminar
<p>Neben dem „Gesellschaftsvertrag“ ist der „Diskurs über die Ursprünge und Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen“ (1755) das wichtigste Werk Jean-Jacques Rousseaus; er ist zudem einer der unbestreitbaren Klassiker der Politischen und Sozialphilosophie.</p> <p>In seinem Diskurs geht Rousseau der Frage nach, warum es in allen bekannten Gesellschaften gravierende soziale Unterschiede, also Unterschiede in Bezug auf Reichtum, Macht, Ansehen usw., zwischen den Menschen gibt. Um diese Frage zu beantworten, beschreibt er einen (hypothetischen) Naturzustand, in dem es noch keine Gesellschaft und keine Ungleichheit gibt, und zeichnet von diesem ausgehend (wiederum hypothetisch) den Prozess der Zivilisation nach. Sein Augenmerk liegt dabei auf den psychologischen Eigenschaften des Menschen, aufgrund derer in diesem Prozess (fast) unvermeidlich soziale Ungleichheiten entstehen.</p> <p>Im Blockseminar werden wir Rousseaus hypothetische Geschichte der menschlichen Zivilisation detailliert interpretieren und versuchen, die hierin enthaltene Theorie sozialer Ungleichheit zu rekonstruieren. Eine verbindliche Vorbesprechung findet am Do. 14.4., 18ct im Raum F 153 im Fürstenberghaus statt.</p> <p>Literatur:                  Jean-Jacques Rousseau: Diskurs über die Ungleichheit/Discours sur l'inegalite, neu ediert, übersetzt und kommentiert von Heinrich Meier, 3., durchges. Aufl., Paderborn: Schöningh, 1993                  Frederick Neuhouser: Rousseau's critique of inequality, Reconstructing the second discourse, Cambridge University Press 2014                  J. Rohbeck / L. Steinbrügge (Hg.): Jean-Jacques Rousseau: Die beiden Diskurse zur Zivilisationskritik. Berlin 2015 (Klassiker Auslegen 53).                  I. Fetscher, Rousseaus politische Philosophie. Zur Geschichte des demokratischen Freiheitsbegriffs, 3. überarbeitete Auflage, Frankfurt am Main 1975</p>			

<b>Prof. Dr. Michael Quante</b>		<b>084571</b>	
<b>Einführung in die Handlungstheorie</b>			
Zeit:	Mi 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Handlungen sind zentraler Bestandteil unseres alltäglichen Lebens und spielen in nahezu alle Bereiche der Philosophie hinein. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich, vor allem im Kontext der analytischen Philosophie, die Handlungstheorie zu einer eigenen Subdisziplin der Philosophie entwickelt.</p> <p>In diesem Seminar wird anhand der gemeinsamen Lektüre zweier grundlegender Texte der philosophischen Handlungstheorie in diese Subdisziplin eingeführt:</p> <p>Davidson, Donald: „Handlungen, Gründe und Ursachen“. In: Ralf Stoecker (Hrsg.): Handlungen und Handlungsgründe. Paderborn: Mentis Verlag 2002, S. 33-48.                  Von Wright, Georg: „Erklären und Verstehen von Handlungen“. In: Ralf Stoecker (Hrsg.): Handlungen und Handlungsgründe. Paderborn: Mentis Verlag 2002, S. 49-64.</p>			

<b>Christian Quast</b>		<b>084618</b>	
<b>Das Zeugnis anderer als Quelle der Erkenntnis</b>			
Zeit:	Fr 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2016	Bereich:	
Raum:	G 32 (Georgskommende 14)	Typ:	Seminar
<p>Das Zeugnis anderer als Quelle der Erkenntnis ist ein sich schnell entwickelnder Forschungsbereich der analytischen Erkenntnistheorie. Zentrale Fragestellungen dieser Debatte sind treffend wie folgt formuliert worden: „Given that speakers of a language sometimes assert falsehoods and fail to be sincere, under what conditions, if any, is someone’s word alone sufficient to justify the beliefs a hearer acquires from those assertions? Of course, besides the word of the speaker, hearers also causally depend in believing testimony on other fundamental sources of knowledge like perception, memory, learning, and inference. Can the reliability of testimony be justified by appeal to these sources? This question represents the dominant epistemological problem of testimony—is testimony an autonomous source of epistemic authority? Reductionists answer negatively. They are opposed by anti-reductionists who hold, characteristically on a priori grounds, that testimony is a source of warrant in itself, not reducible to warrant derived from these other sources, even if empirically dependent on them“ (Adler, Jonathan, "Epistemological Problems of Testimony", The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Summer 2015 Edition), Edward N. Zalta (ed.), URL = <a href="http://plato.stanford.edu/archives/sum2015/entries/testimony-episprob/">http://plato.stanford.edu/archives/sum2015/entries/testimony-episprob/</a>).</p> <p>Im Seminar sollen v.a. die verschiedenen erkenntnistheoretischen Probleme im Kontext der Debatte um das Zeugnis anderer herausgearbeitet und intensiv diskutiert werden. Zur Vorbereitung kann der zuvor zitierte Artikel von Jonathan Adler gelesen werden. Als Seminarlektüre dient dann aber das folgende Buch:  <b>Literatur:</b> Gelfert, Axel: „A Critical Introduction to Testimony“, Bloomsbury 2014.</p>			

<b>Prof. Dr. Peter Rohs</b>		<b>084625</b>	
<b>Hegels Religionsphilosophie</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	S 055 (Schloss)	Typ:	Seminar
<p>Hegel hat sich seit seinen theologischen Jugendschriften ständig intensiv mit den Problemen der Religionsphilosophie befasst. In dem Seminar soll es um die Endgestalt dieser Entwicklung gehen, um die in den Berliner Vorlesungen seit 1821 vorgetragene Konzeption. Auf der Grundlage des Gedankens der Verschränkung von endlichem und absolutem Geist soll (gegen die Theorien von Kant, Jacobi, Schleiermacher u.a.) die innere Einheit von philosophischer Gotteslehre und Theorie des religiösen Geistes dargestellt werden. Dabei war Hegel überzeugt, so den eigentlichen Gehalt des christlichen Glaubens (vor allem in seiner lutherischen Form) erfassen zu können. In dem Seminar soll vor allem die Einleitung in diese Vorlesungen behandelt werden, die den Begriff der Religion zum Gegenstand hat.</p> <p>Textgrundlage: Hegel, Vorlesungen über die Philosophie der Religion, Bd. 1, hg. von W. Jaeschke, Hamburg 1993, Verlag Felix Meiner. Die Einleitung des Herausgebers zu diesem Band gibt eine nützliche Einführung in die Entwicklung des hegelschen Denkens zu diesem Thema, sie stellt auch das Verhältnis zu anderen gleichzeitigen Positionen im Umriss dar.</p>			

<b>Dr. Christa Runtenberg</b>		<b>084562</b>	
<b>Heidegger: Sein und Zeit. Zweiter Teil</b>			
Zeit:	Do 8-10 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Das Denken Martin Heideggers ist auch durch das Erscheinen der „Schwarzen Hefte“ im letzten Jahr wieder in den Fokus der – zumeist kritischen – Aufmerksamkeit geraten. Oft wird dabei eher über Heidegger selbst, weniger über seine theoretischen Perspektiven diskutiert. Das Seminar möchte anhand seines wirkungsmächtigen Werkes, des 1927 erschienenen Buches „Sein und Zeit“, Studierenden Gelegenheit geben, diese Lücke selbsttätig und in gemeinsamer Reflexion zu füllen. Nachdem im Sommersemester 2015 der 1. Teil gelesen wurde, wird nun der 2. Teil im Mittelpunkt der Lektüre und Auseinandersetzung stehen. Voraussetzung für die Teilnahme ist also die Kenntnis des 1. Teils von Sein und Zeit. Im Seminar wird der Text gemeinsam hermeneutisch erschlossen. Die Inhalte werden auf ihre Trag- und Anschlussfähigkeit hin geprüft und diskutiert.</p> <p><u>Literatur:</u>  Martin Heidegger: Sein und Zeit. Tübingen (Niemeyer) 2001  Figal, Günther: „Martin Heidegger zur Einführung.“ Hamburg 2003  Luckner, Andreas: „Martin Heidegger: Sein und Zeit. Ein einführender Kommentar.“ Paderborn u.a. 2001.</p>			

<b>Dr. Christa Runtenberg</b>		<b>084601</b>	
<b>Unterrichtsplanung und Durchführung (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)</b>			
Zeit:	Di 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 029 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar soll es um Aspekte gehen, die für die Planung und Durchführung von Philosophieunterricht zentral sind. Wir werden den Blick dabei auf Unterricht im Fach Philosophie sowie im Fach Praktische Philosophie legen. Wichtige Aspekte sind zunächst die Bedingungsfelder von Unterricht, mögliche Sozialformen von Unterricht und die Differenzierung von Phasen des Unterrichtsverlaufs. Zentral sind weiterhin der Umgang mit Kernlehrplänen, die Formulierung von Bildungszielen bzw. Zielen der Kompetenzförderung, der Umgang mit Medien, Verfahren der Texterschließung, der Einsatz von Schulbüchern, die didaktische Reduktion von Texten und Formen der Leistungsbewertung. Auch sollen erste Ideen zur Strukturierung von Unterrichtsvorhaben ausprobiert werden.</p> <p>Dieses Seminar versteht sich als Ergänzung oder Vorbereitung auf die Vermittlung von Philosophie an verschiedenen Lernorten. Es kann auch der Unterstützung der Vorbereitung auf das Praxissemester dienen. Dieses Seminar kann auch als Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum genutzt werden.</p> <p><b>Literatur:</b>  Blesenkemper, Klaus: Unterrichtsplanung. In: Nida-Rümelin, Julian; Spiegel, Irina &amp; Tiedemann, Markus (Hg.): Handbuch Philosophie und Ethik. Band I: Didaktik und Methodik. Paderborn 201. S. 187 – 198.  Steenblock, Volker: Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie- Münster 2013. 7. Auflage.</p>			

<b>Dr. Christa Runtenberg</b>		<b>084603</b>	
<b>Umgang mit Texten</b>			
Zeit:	Fr 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2016	Bereich:	
Raum:	F 030 (Fürstenberghaus)	Typ:	Seminar
<p>In diesem Seminar geht es um verschiedene Verfahren im Umgang mit Texten im Philosophieunterricht. Im Zentrum stehen neben klassischen Verfahren der philosophischen Textinterpretation, wie sie von Rehfus, Langebeck u.a. begründet wurden, auch Verfahren, die sich aus der Transformation philosophischer Denkrichtungen gewinnen lassen. Das sind neben hermeneutischen und analytischen auch dekonstruktivistische, phänomenologische, theatrale Formen im Umgang mit Texten.</p> <p>Ein Schwerpunkt werden die produktionsorientierten Verfahren im Umgang mit Texten und anderen Medien sein. Im Zentrum der produktionsorientierten Didaktik steht das Schreiben als Bestandteil der Interpretation. Im Seminar werden die Prämissen und Ziele der produktionsorientierten Didaktik sowie verschiedene Umsetzungsbeispiele für den Unterricht im Fach Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie vorgestellt. Daran anknüpfend soll diskutiert werden, inwiefern das produktionsorientierte Schreiben im Prozess der Interpretation von Texten für den Lern- und Reflexionsprozess der Schüler und Schülerinnen fruchtbar gemacht werden kann und ob kritische Textanalyse und Kreativität sinnvoll zu verbinden sind.</p> <p><u>Literatur:</u>  Martens, Ekkehard: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Siebert Verlag Hannover 2003.  Rohbeck, Johannes: Zehn Arten einen Text zu lesen. In: ders: Didaktik der Philosophie und Ethik. Dresden 2008.  Runtenberg, Christa: "Produktionsorientierte Verfahren im Umgang mit Texten und Fotografien. Ein Beitrag für die Unterrichtspraxis der Sekundarstufe I". In: Rehn, Rudolf / Schües, Christina (Hg.): Bildungsphilosophie. Grundlagen – Methoden – Perspektiven. Karl Alber Verlag Freiburg 2008. S. 187-207.  Runtenberg, Christa: Didaktische Ansätze einer Ethik der Gentechnik. Produktionsorientierte Verfahren im Unterricht über die ethischen Probleme der Gentechnik. Alber-Verlag Freiburg i. Br., 2001.  Runtenberg, Christa: Produktionsorientierte Verfahren der Textinterpretation. In: ZDPE Heft 2/2002. Texte schreiben. S. 115-121</p>			

<b>Dr. Christa Runtenberg</b>		<b>084619</b>	
<b>Helmuth Plessner</b>			
Zeit:	Di 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	S 055 (Schloss)	Typ:	Seminar
<p>Die Fragen des Menschen nach sich selbst, seiner Stellung in der Welt, seinen spezifischen Kompetenzen, der Rolle von Gefühlen etc. beschäftigen Menschen zu allen Zeiten, so auch in der Gegenwart. Die philosophische Anthropologie versucht, zentrale Konzeptionen, Kategorien, wissenschaftliche Perspektiven auf den Menschen zu rekonstruieren und zu problematisieren. Ein wichtiger und interessanter Vertreter der Philosophischen Anthropologie der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts ist Helmuth Plessner. Plessner geht nicht davon aus, der Mensch ein „Mängelwesen“ ist, sondern ein Wesen, das anders als Tiere Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln kann, die zu einem offenen, selbst bestimmten, kritischen und freien Lebensentwurf befähigen.</p>			

Das Seminar führt anhand ausgewählter Texte ein in grundlegende Aspekte und paradigmatische Perspektiven der philosophischen Anthropologie Helmuth Plessners. Im Mittelpunkt steht die Perspektive auf den Menschen als Wesen mit exzentrischer Positionalität, zentrale Gesetze wie das der natürlichen Künstlichkeit, der vermittelten Unmittelbarkeit sowie des utopischen Standorts. Die Elemente menschlichen Verhaltens, das Lächeln, die Anthropologie des Schauspielers, Mensch und Macht und der Aussagewert der philosophischen Anthropologie sind weitere Blickrichtungen. Die Perspektiven Plessners werden erarbeitet und kritisch reflektiert.

**Literatur:**

Plessner, Helmuth: Die Stufen des Organischen und der Mensch. Einleitung in die philosophische Anthropologie. Berlin 1928.

Plessner, Helmuth: Macht und menschliche Natur. Gesammelte Schriften V. Stuttgart 1981.

Plessner, Helmuth: Mit anderen Augen. Aspekte einer philosophischen Anthropologie. Stuttgart Reclam: 2009

Thies, Christian: Einführung in die philosophische Anthropologie. WBG Darmstadt 2004

<b>Lisa Schmidt M.A.</b>		<b>084575</b>	
<b>Bernard Williams: Der Begriff der Moral</b>			
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	SRZ 104 (Orléans-Ring 12)	Typ:	Seminar
<p>„Was heißt praktisches Denken? Was heißt Handeln aus einem bestimmten Grund? Was bedeutet Konsequenz im Handeln, im moralischen Denken?“ Diese und verwandte Fragen stehen im Vordergrund dieses Seminars, das aus der Lektüre von und Auseinandersetzung mit einzelnen Aufsätzen aus: Bernard Williams (1976): „Der Begriff der Moral. Eine Einführung in die Ethik.“ (Reclam, 4,80€) bestehen wird.</p>			

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>084564</b>	
<b>Induktive Metaphysik</b>			
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Im 19. Jahrhundert entwickelte sich ein neuer Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen. Anstatt wie im Mainstream der Metaphysikgeschichte allein auf A priori-Quellen zu vertrauen, greift die induktive Metaphysik bewusst auch auf empirische Erkenntnisse und induktive Methoden zurück, um zu einer metaphysischen Gesamtansicht der Wirklichkeit zu gelangen, die über die Resultate der Einzelwissenschaften hinausführt. In dem Seminar diskutieren wir Texte von Gustav Theodor Fechner, Eduard von Hartmann, Oswald Külpe, Erich Becher und Aloys Wenzl. (Die Texte werden in einem Reader bereitgestellt.)</p>			

<b>Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>			<b>084613</b>	
<b>Theorien der wissenschaftlichen Erklärung</b>				
Zeit:	Di 16-18 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2016		Bereich:	
Raum:	ES 227 (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Seminar
<p>Was sind wissenschaftliche Erklärungen? Und was macht eine wissenschaftliche Erklärung zu einer guten Erklärung? In dem Seminar wollen wir uns mit den wichtigsten Theorien wissenschaftlicher Erklärung vertraut machen.</p> <p>Zur Vorbereitung:                  Salmon, Wesley C.: <i>Four Decades of Scientific Explanation</i>, Minneapolis 1990.                  Schurz, Gerhard (Hrsg.): <i>Erklären und Verstehen in der Wissenschaft</i>, München 1988.                  Bartelborth, Thomas: <i>Erklären</i>, Berlin 2007.</p>				

<b>Dr. Ansgar Seide</b>			<b>084560</b>	
<b>Platon – Theätet</b>				
Zeit:	Di 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	12.04.2016		Bereich:	
Raum:	Fl 35 (Fliegenderstraße 21)		Typ:	Seminar
<p>In Platons Dialog „Theätet“ (oder auch „Theaitetos“) diskutiert Sokrates mit zwei Gesprächspartnern erkenntnistheoretische und metaphysische Fragen, die auch heute kaum an Aktualität eingebüßt haben. Im Zentrum steht dabei die grundlegende erkenntnistheoretische Frage danach, was Wissen ist. Die drei von Sokrates‘ Hauptgesprächspartner Theaitetos vorgeschlagenen Antworten – Wissen ist Wahrnehmung; Wissen ist wahre Meinung; Wissen ist wahre Meinung, verbunden mit einer Erklärung – werden nacheinander von Sokrates mit prüfenden Fragen unter Beschuss genommen und erweisen sich dabei jeweils als nicht haltbar. Sowohl die Dialog-Teilnehmer als auch die Leser bleiben am Ende ohne eine Antwort zurück. In der Philosophie ist es jedoch häufig so, dass man gerade auf dem Weg zu einem Ziel, das man nie erreicht, am meisten lernen kann.</p> <p>Bitte lesen Sie zur Vorbereitung der ersten Sitzung die Abschnitte 1. und 2. des Kommentars von Alexander Becker aus der unten angegebenen Ausgabe des Theätet (S. 229-246).</p> <p>Literatur:                  Platon: Theätet, aus dem Griechischen von Friedrich Schleiermacher, Übersetzung durchgesehen und überarbeitet von Alexander Becker, Kommentar von Alexander Becker, Frankfurt a. M. 2007. (= Suhrkamp Studienbibliothek, Band 9)</p> <p>Zur Einführung:                  Erler, Michael: Platon, München 2006. (= Beck'sche Reihe Denker, Nr. 573)</p>				

<b>Dr. Ansgar Seide</b>			<b>084623</b>	
<b>Spinoza – Ethik, Teil I und II</b>				
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2016		Bereich:	
Raum:	SRZ 115 (Orléans-Ring 12)		Typ:	Seminar
<p>Baruch de Spinoza (1632-1677) ist einer der bedeutendsten Philosophen der Neuzeit und einer der wichtigsten Vertreter des Rationalismus. In seinem Hauptwerk, der „Ethik“, behandelt er keineswegs, wie der Titel nahelegen könnte, nur Fragen der praktischen Philosophie, sondern entwickelt ein umfassendes philosophisches System über die Natur und den Ort des Menschen in ihr. Wir werden in diesem Seminar eine sehr gründliche Lektüre der ersten beiden Teile der „Ethik“ vornehmen, in denen es um die Natur Gottes (Teil I) und den menschlichen Geist (Teil II) und damit in erster Linie um die ontologischen und erkenntnistheoretischen Grundlagen von Spinozas System geht.</p> <p>Lesen Sie zur Vorbereitung der ersten Sitzung bitte die Einleitung von Wolfgang Bartuschat in der unten angegebenen Ausgabe der „Ethik“.</p> <p>Literatur:          Spinoza, Baruch de: Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt, Lateinisch-Deutsch, übersetzt und herausgegeben von Wolfgang Bartuschat, 4., durchgesehene Auflage, Hamburg 2015. (= Philosophische Bibliothek Meiner, Nr. 92)</p> <p>Zur Einführung:          Bartuschat, Wolfgang: Baruch de Spinoza, München 1996. (= Beck'sche Reihe Denker, Nr. 537)</p>				

<b>Dirk Sikorski</b>			<b>084607</b>	
<b>Methodenseminar zur Vorbereitung des Praxissemesters</b>				
Zeit:	Mo 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	11.04.2016		Bereich:	
Raum:	ULB 202 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar
<p>Das Methodenseminar bietet eine Einführung in grundlegende Konzepte und Methoden, die der empirischen Erforschung von Unterrichtsprozessen dienen. Ziel des Seminars ist es, den Studierenden die für die Projektseminare der Fächer nötigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, praxis- und forschungsorientierte Studienprojekte durchzuführen. Die Inhalte dieses Seminars sind dabei so strukturiert, dass (neben einem allgemeinen Überblicksteil) eine enge Verzahnung mit dem Projektseminar „Praxisforschung“ Philosophie/Praktische Philosophie und Praktische Philosophie gegeben ist. Es werden dabei gezielt verschiedene Forschungsperspektiven, Zielsetzungen, Gütekriterien und Methoden der empirischen Sozial- und Erziehungswissenschaften eingeübt. Diese umfassen u.a. die Bereiche Forschungsdesign, Aktionsforschung, Sammlung und Auswertung qualitativer und quantitativer Daten, Erarbeitung von Planungs- und Durchführungsvorschläge für Studienprojekte.</p>				

<b>PD Dr. Michael Städtler</b>			<b>084573</b>	
<b>Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft</b>				
Zeit:	Mi 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	13.04.2016		Bereich:	
Raum:			Typ:	Seminar
Über Menschenwürde und Autonomie wird in der zeitgenössischen Ethik und im Recht, aber auch in der				

breiten Öffentlichkeit viel geredet. Dabei wird ein populäres Vorverständnis dieser Begriffe unterstellt, das sich von ihrer theoretischen Begründung durch Immanuel Kant weit entfernt hat.  
 In diesem Seminar soll anhand gemeinsamer Lektüre und Diskussion der *Kritik der praktischen Vernunft* Kants Moralbegriff erörtert werden, der auf den kategorischen Imperativ hinausläuft. Dieser ist der Kern der Autonomie, die ihrerseits als Grund der Menschenwürde gedacht wird.  
 Das Seminar behandelt nicht primär Anwendungsfragen oder Alltagsbeispiele, sondern widmet sich der theoretischen Reflexion menschlichen Handelns. Dafür soll vor allem das erste Buch, die Analytik, gelesen werden.  
 Referate, auch Gruppenreferate, die Teile des Textes für die Seminardiskussion vorbereiten, sind sehr erwünscht!  
 Textgrundlage: Immanuel Kant, Kritik der praktischen Vernunft (beliebige Ausgabe, aber bitte auf Papier)

<b>PD Dr. Michael Städtler</b>		<b>084580</b>	
<b>Jean-Jacques Rousseau, Vom Gesellschaftsvertrag</b>			
Zeit:	Mi 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	13.04.2016	Bereich:	
Raum:	KTh II (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Seminar

Rousseau war nicht der erste, der sich die Gründung einer politischen Gemeinschaft als Vertrag vorstellte. Aber er war der erste und einer der wenigen, die gesehen haben, dass der Gesellschaftsvertrag, die Verbindung vieler Menschen zu einer Gemeinschaft, nicht zur *Natur* menschlichen Lebens gehört, sondern ein wichtiger Schritt zur bewussten Gestaltung eines Lebens ist, das schon lange nicht mehr natürlich ist. Rousseau stellt sich die Frage, ob das Zusammenleben der von der Zivilisation geformten (verformten) Menschen durch Vernunft so geregelt werden kann, dass alle ihr Recht bekommen, d.h. „ob es in der gesellschaftlichen Ordnung eine rechtmäßige und sichere Regierungsweise geben kann, wenn man die Menschen nimmt, wie sie sind, und die Gesetze, wie sie sein können“. Als Antwort auf diese Frage entwickelt Rousseau eine Staatstheorie, die von der Gesellschaft ausgehend u.a. die Begriffe Souveränität, Gesetzgebung, Regierung, Machtmissbrauch und politische Willensbildung erörtert.

Während der französischen Revolution hat sich eine Vielzahl von Parteien immer wieder auf Rousseau berufen. Dieser selbst stellt jedoch klar, dass er seine Abhandlung nicht als Handlungsanweisung, sondern als theoretische Reflexion von Politik versteht. In diesem Sinn soll der Text im Seminar gemeinsam gelesen und diskutiert werden, ohne freilich Fragen politischer Praxis auszuschließen.

Referate, auch Gruppenreferate, in denen Teile des Textes für die Diskussion im Seminar vorbereitet werden, sind sehr willkommen!

*Textausgabe:* Es gibt viele Übersetzungen, die sich alle unterscheiden. Um die Diskussion im Seminar nicht unnötig zu komplizieren, sollte der Einfachheit halber die Ausgabe im Reclam-Verlag, in der Übersetzung von Hans Brockard verwendet werden, die sowohl als deutsche als auch als zweisprachige Ausgabe vorliegt.



<b>Dr. Katja Stoppenbrink</b>		<b>084579</b>	
<b>Einführung in die Philosophie der Menschenrechte</b>			
Zeit:	Fr 12-14 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>In den letzten Jahren hat die philosophische Beschäftigung mit Menschenrechten Hochkonjunktur. Manche Autoren – prominent etwa Allen Buchanan (2013) – behaupten, Philosophen übersähen dabei die fundamentale Unterscheidung <i>moralischer</i> und <i>rechtlicher</i> Menschenrechte.</p> <p>In diesem Seminar werden wir uns mit dieser Debatte befassen: Was heißt es, Menschenrechte zu begründen oder zu rechtfertigen? Sollten die in einer Vielzahl internationaler Konventionen und anderer Rechtstexte, etwa der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948, niedergeschriebenen rechtlichen Menschenrechte als Ausdruck vorbestehender moralischer Rechte verstanden werden, die Menschen allein aufgrund ihres Menschseins zugeschrieben werden? Diese Auffassung oder eine Variante davon mag zwar nicht nur unter Philosophen weit verbreitet sein, doch welche Gründe sprechen überhaupt für diese Position? Hat Buchanan mit seiner Kritik an dem von ihm sogenannten <i>Mirroring View</i> (vgl. 2013, 14, 42 Fn. 43) Recht? Welche Alternativen lassen sich dazu formulieren? – Wir werden uns im Seminar mit einigen aktuellen Versuchen beschäftigen, Menschenrechte moralisch zu begründen und das Verhältnis moralischer und rechtlicher Menschenrechte zu klären.</p> <p>Die zu diskutierenden Texte stammen v.a. aus folgendem Sammelband: Rowan Cruft, S. Matthew Liao &amp; Massimo Renzo (eds.). <i>Philosophical Foundations of Human Rights</i>. Oxford University Press (2015). Herangezogen werden zudem einige Kapitel aus folgenden Werken: Allen E. Buchanan, <i>The Heart of Human Rights</i>. Oxford University Press (2013); James Griffin, <i>On Human Rights</i>. Oxford University Press (2009). Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte ist somit Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar.</p>			

<b>Dr. Katja Stoppenbrink</b>		<b>084596</b>	
<b>Food Ethics. Ethische Fragen der Produktion und des Konsums von Nahrungsmitteln</b>			
Zeit:	Fr 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	15.04.2016	Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar
<p>Wird etwas zuvor Selbstverständliches angesichts veränderter Lebensbedingungen zu einem Problem, so können wir uns nicht mehr auf unsere <i>common sense</i>-Intuitionen verlassen, verlangen nach Orientierung und blicken mitunter – wie etwa in den letzten Jahrzehnten in den Bereichen der Medizin-, Neuro- oder Umweltethik – auf die philosophische Ethik, die uns theoretisch-begriffliches Rüstzeug für neue Verständnis- und Handlungsweisen vermitteln möge. Aktuell vollzieht sich diese Entwicklung im Bereich der Ernährung: Während über Jahrtausende das Hauptaugenmerk der Menschen angesichts von Knappheit und Hunger aufgrund geringer landwirtschaftlicher Produktivität, klimatischer Wechselfälle und anderer widriger Umstände der Beschaffung ausreichender Nahrungsmittel galt, stellt sich in heutigen Gesellschaften westlicher Prägung vor allem die Frage, welche Lebensmittel in welcher Weise und in welcher Menge hergestellt und verzehrt werden sollten. Während die Versorgungssicherheit (bei uns) als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, sind uns Produktion und Konsum unserer Nahrung dennoch zum Problem geworden.</p> <p>Welche Gründe dies haben und welche ethischen Dimensionen dieses Problem aufweisen mag, wird Gegenstand dieses Seminars zum Thema ‚Lebensmittelethik‘ oder – dem internationalen Sprachgebrauch folgend – <i>Food Ethics</i> sein. Das Seminar ist sowohl als Einführung in Grundlagen und Methoden bereichsbezogener („angewandter“) Ethik konzipiert als auch als Überblick über Themen und Probleme der</p>			

Lebensmittelethik. Dabei wird der Bogen gespannt von Fragen der Lebensmittelproduktion (z.B. organisch-biologisch vs. konventionell), der Verbraucherinformation (Gütesiegel, ‚Labelling‘ auf Verpackungen und in Restaurants), des Einsatzes neuer wissenschaftlich-technischer Entwicklungen (genetisch veränderte Pflanzen, „Golden Rice“, *in vitro*-Fleisch usw.) über Fragen der Handelsbeziehungen zwischen westlichen Industrieländern und dem ‚globalen Süden‘ (Stichworte: WTO, EU-Agrarpolitik, globale Gerechtigkeit, *biofuel* und *fair trade*) bis hin zu tierethischen Fragestellungen (Tierwohl, Tierrechte) und damit verbundenen Ernährungsformen (Vegetarismus, Veganismus u.a.).

Das Seminar soll als sog. ‚Innovatives Lehrprojekt‘ vom Zentrum für Hochschullehre begleitet werden. Geplant sind (noch unter Finanzierungsvorbehalt) eine Exkursion zu einem Schlachthof sowie zu einem biologisch arbeitenden Milchhof im Umland. Ergänzt wird das Seminar durch eine am 1.6. vorgesehene Vorführung des österreichischen Dokumentarfilms *We Feed the World – Essen global* (2005) im Rahmen der Fachschaftsinitiative PhiloFilm. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an den Exkursionen, dem Besuch der PhiloFilm-Veranstaltung (jeweils einschließlich Vor- und Nachbereitung) sowie zur Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Für den Einstieg mag die Lektüre folgender Bücher hilfreich sein:

Ronald L. Sandler (2015): *Food Ethics: The Basics*. London & New York: Routledge.

Ben Bramble & Bob Fischer (eds.) (2016): *The Moral Complexities of Eating Meat*. New York: Oxford University Press.

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>084565</b>	
<b>Logik II</b>			
Zeit:	Di 12-14	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	KTh I (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Seminar
<p>Der fortgeschrittene Logikkurs richtet sich an Studierende aller Semester, die den einführenden Logikkurs erfolgreich abgeschlossen haben. Ziel ist es, Bereiche der Logik kennenzulernen, die eine Anwendung in der Philosophie haben, über den im Grundkurs behandelten Stoff hinausgehen, aber im Ausgang von ihm auf seiner Grundlage bereits verständlich sind. Das Programm steht noch nicht endgültig fest und kann sich im Laufe des Kurses entwickeln. Denkbar ist ein Schwerpunkt auf Objekten zu verschiedenen Zeiten und in möglichen Welten (Grundlagen der modalen oder temporalen Prädikatenlogik, Intensionen), die besondere philosophische Probleme aufwerfen: Gibt es vergangene oder gar zukünftige Objekte? Was lässt sich über sie noch oder schon sagen? Könnte ich anders sein oder denke ich da an jemand anders, der mit ähnelt? Evtl. werden aber auch Ansätze zur Logik des <i>grounding</i> Thema sein: Ausgerechnet das Wort „weil“ ist logisch schlecht erforscht, doch in jüngster Zeit gibt es Fortschritte. Ein Reader wird im Learnweb begleitend zum Kurs entstehen. Einzelheiten werden in der ersten Sitzung besprochen. Wer den Logik-Grundkurs noch nicht absolviert hat, kann an diesem Kurs nicht teilnehmen.</p>			

<b>Prof. Dr. Niko Strobach</b>		<b>084638</b>	
<b>Philosophie als Lebensform: von Sokrates zur Jüngerem Stoa</b>			
Zeit:	Di 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	12.04.2016	Bereich:	
Raum:	KTh I (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Seminar
<p>Bei den Treffen einiger Philosophen einer Säulenhalle (Stoa) in Athen entstand um 300 v. Chr. ein ganz neuer Stil des Philosophierens. Aus ihrer Schule entwickelte sich eine der großen Strömungen der hellenistischen</p>			

Philosophie: die Stoa. In ihrer jüngeren Phase mit einer Blütezeit im 1. und 2. Jh. n. Chr. sind umfangreiche und beeindruckende Texte überliefert, welche das Philosophieren mit Hilfe einer besonderen Form mentaler Übungen als persönliche Lebensform und als Weg zum Glück der Ataraxie (Unzerrissenheit) nahelegen. Auch Sokrates spielt dabei nicht selten eine Rolle als Vorbild. Und Weltbild wie Psychologie der älteren Stoa stehen als Hintergrundtheorie zur Verfügung. Im Zentrum des Seminars sollen - unter Berücksichtigung dieser Anknüpfungspunkte - Ausschnitte aus Texten von Epiktet, Marc Aurel und Seneca stehen, die einen Eindruck von den Übungen der jüngeren Stoa vermitteln. Auch die Rezeption der Stoa (z.B. bei Nietzsche, Foucault und Hadot) soll dabei eine Rolle spielen. Texte werden rechtzeitig im Learnweb bereitgestellt, Einzelheiten in der ersten Sitzung besprochen.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>084569, 084570</b>	
<b>Einführung in die Philosophische Ethik (A. C. Ewing)</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Di 10-12 Uhr, Gruppe 2: Do 10-12 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 12.04.2016, Gruppe 2: 14.04.2016	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: ULB 1, Gruppe 2: ULB 101 (Krummer Timpen 5)	Typ:	Seminar

Nur einmal hat die philosophische Ethik in der Geschichte ein höheres Niveau erreicht als es sich in den leider eher kümmerlichen Resten der stoischen Ethik erahnen lässt. Nach der Antike und dem weitgehenden Verlust der philosophischen Diskussionen dieser Zeit brauchte die Ethik bis in die 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts, um wieder ein nennenswertes Niveau und eine vernünftige philosophische Methodologie zu erreichen. In Auseinandersetzung mit Henry Sidgwick (1838-1900) haben sich Philosophen wie George Edward Moore (1873-1958) und William David Ross (1877-1971) mit der Philosophischen Ethik auseinandergesetzt. Sie sind wegweisend geblieben. Aber nur wenige haben sich mit dem gewiesenen Weg konstruktiv auseinandergesetzt. Die Ethik-Einführung von Alfred Cyril Ewing ist ein solches Beispiel, das seit den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts die Themen der Ethik innovativ aufbereitet. Seine Themenfolge ist: Egoismus und Altruismus, Glück, Pflicht, Güter- oder Pflichtethik?, Definitionen von "gut" und "sollen", moralische Urteile, Verdienst und Verantwortlichkeit. Textgrundlage: Alfred Cyril Ewing, Ethik, Eine Einführung, Hamburg: Meiner, 2014.

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>		<b>084593, 084594</b>	
<b>Die ganze Tierethik</b>			
Zeit:	Gruppe 1: Mo 10-12 Uhr, Gruppe 2: Do 14-16 Uhr	Eignung:	
Beginn:	Gruppe 1: 11.04.2016, Gruppe 2: 14.04.2016	Bereich:	
Raum:	Gruppe 1: ULB 101 (Krummer Timpen 5); Gruppe 2: S 6 (Schloss)	Typ:	Seminar

Vegetarier und Tierbewegte wollen die Welt verbessern, indem sie Tiere schützen. Hierzu wollen sie Leid von Tieren vermindern (jedenfalls sofern es unnötig und menschengemacht ist). Hierzu wollen sie das Verhältnis zwischen Menschen und Tieren dadurch revolutionieren, dass den Menschenrechten gleichartige Tierrechte korrespondieren. Aber auch Menschen sind Tiere und der tierethische Egalitarismus ignoriert, dass Menschen besondere Tiere sind. Er nivelliert die moralische Relevanz der Artengrenze zwischen Menschen und anderen Tieren. Das starke Argument eines Peter Singer für den artumfassenden Egalitarismus und gegen den "Speziesismus" der moralischen Tradition ist jedoch selber speziesistisch. Die Grenzen der traditionellen Tierethik müssen in der ganzen Tierethik dadurch transzendiert werden, dass (a) der tierethische

Individualismus überwunden wird, (b) der Fehlschluss von der gleichen Berechtigung auf die Gleichbehandlung vermieden wird und (c) die metaphysischen Defizite der traditionellen Tierethik überwunden werden. Die ganze Tierethik beginnt daher bei einer humanen Sozialphilosophie (auch Menschen leiden tierisch), bei Tierarten (Arten sind wertvoll, leiden aber nicht) und Ökosystemen (denn menschliche und nicht-menschliche Tierarten und Tierindividuen können moralisch nur gedeutet werden in ihrem Bezug zur Umwelt). Die Forderungen der ganzen Tierethik sollen in diesem Seminar methodisch aus der Kritik der traditionellen Tierethik gewonnen werden. Tierethik wird so zur philosophisch reflektierten "Sorge für das gemeinsame Haus".

<b>PD Dr. Andreas Vieth</b>	<b>084609, 084610</b>
-----------------------------	-----------------------

**Moralpsychologie (Teil 1 und 2)**

Zeit:	Teil 1: Mo 14-16 Uhr, Teil 2: Di 14-16 Uhr		Eignung:	
Beginn:	Teil 1: 11.04.2016, Teil 2: 12.04.2016		Bereich:	
Raum:	Teil 1 und Teil 2: ES 227 (Johannisstr. 12-20)		Typ:	Seminar

Die Psychologie ist heute eine moralfreie empirische Wissenschaft, die sich aus der moralisierenden philosophischen Ethik entwickelt hat. Die Psychologie hat die Philosophie hinter sich gelassen. Sie ist froh darüber und gewinnt oft ihren wissenschaftlichen Stolz aus ihrer vermeinten Wertfreiheit. Und die Philosophische Ethik ist auch glücklich darüber, sich in der kantischen und utilitaristischen Ethik von der Psychologie gelöst zu haben. Denn das empirische Bewusstsein ist kontingent und das mögen Philosophen nicht. Die moderne Methodologie der Psychologie ist in ihrem Gesetzesbegriff pluralistisch und offen. Beides mögen Philosophen ebenfalls nicht. Denn auch in moralischen Fragen ist das Ziel der argumentativ erzwungene Konsens und die ausnahmslose Universalität moralischer Gesetze in räumlich-zeitlicher Hinsicht und im Bezug auf die Methode und den Gesetzesbegriff. Doch nur scheinbar ist die Psychologie wertfrei und nur scheinbar die Ethik von ihr befreit. Das Seminar geht den Quellen der Moralpsychologie bei Platon, Aristoteles, Kant und Mill nach. Es soll darüber hinaus im aktuellen Kontext untersucht werden, was es heute bedeutet, Moralpsychologie als ein "joint venture" von Psychologie und Philosophie zu betreiben.

<b>Dr. Kay Zenker</b>	<b>084612</b>
-----------------------	---------------

**Die Philosophie Christian Wolffs**

Zeit:	Fr 10-12 Uhr		Eignung:	
Beginn:	15.04.2016		Bereich:	
Raum:	ULB 1 (Krummer Timpen 5)		Typ:	Seminar

Christian Wolff (1679-1754) ist vermutlich der prominenteste und im 18. Jahrhundert meistgelesene Philosoph der deutschen Aufklärung. Sein umfassendes Werk, in dem alle Teildisziplinen der Philosophie abgehandelt werden, entstand unter Berücksichtigung einer von Wolff entwickelten spezifischen Methode, die schon früh intensiv diskutiert wurde. Für die einen war Wolff der gefeierte Neuerer der Philosophie und Wissenschaft, für die anderen ein gefährlicher Denker, dessen Lehre zum Atheismus führen würde. Ausdruck dieser Ambivalenz ist u.a., dass Wolff auf königlichen Befehl im Jahr 1723 unter Androhung der Todesstrafe aus Preußen fliehen musste, er aber dennoch schon zu Lebzeiten national wie international enormes Ansehen genoss.

Das Seminar zielt darauf ab, sich mit dem umfangreichen Werk dieses „größten unter allen dogmatischen Philosophen“ (I. Kant) bekannt zu machen. Es geht darum, die wesentlichen, seine Philosophie kennzeichnenden Charakteristika, insbesondere seinen methodischen Ansatz, zu identifizieren und in den Kontext der zeitgenössischen Diskussionen zu stellen. Insbesondere die Fragen nach dem Innovativen an Wolffs Denken, seinem Philosophie- und Wissenschaftsverständnis, dem systematischen Aufbau seiner Philosophie, aber auch nach der gängigen Klassifizierung Wolffs als „Rationalisten“ werden auf Basis der Lektüre ausgewählter Texte diskutiert werden.

Benutzt werden deutschsprachige Texte Wolffs und deutsche Übersetzungen seiner lateinischen Schriften.

<b>Dr. Kay Zenker</b>		<b>084616</b>	
<b>Philosophie- und Wissenschaftskonzepte des 17./18. Jhs.</b>			
Zeit:	Do 10-12 Uh	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	S 055 (Schloss)	Typ:	Seminar
<p>Schon mit der sogenannten ‚naturwissenschaftlichen Revolution‘ des 16. und 17. Jahrhunderts war die philosophische Frage nach dem Verständnis von ‚Wissenschaft‘ untrennbar verbunden gewesen. Neu war allerdings die Tatsache, dass sich das Verständnis von ‚Wissenschaft‘ ändern könnte. Bis in die frühe Neuzeit hinein war das Wissenschaftsverständnis wesentlich aristotelisch geprägt geblieben. Mit der ‚naturwissenschaftlichen Revolution‘ hatte sich dies faktisch geändert, wodurch sich der Raum für einen Diskurs über den Wissenschaftsbegriff im Allgemeinen und zwangsläufig auch über das wechselseitige Verhältnis der verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen im Speziellen eröffnete. Dieser wissenschaftsphilosophische Diskurs führte im 17. und 18. Jahrhundert zur Entfaltung einiger markanter, sich in wesentlichen Punkten unterscheidender Konzeptionen. Zum einen wurden erkenntnistheoretische Fragen in den Mittelpunkt gerückt und dabei das Verhältnis unterschiedlicher Erkenntnisvermögen zueinander diskutiert, zum anderen wurden philosophische und wissenschaftliche Methoden konzipiert, die z.T. wesentlich voneinander abwichen, und zum dritten entstanden unterschiedliche Auffassungen bezüglich der richtigen Anordnung der wissenschaftlichen Teildisziplinen.</p> <p>Im Rahmen des Seminars werden, nach einem kurzen Blick auf die aristotelische Wissenschaftskonzeption und die ‚naturwissenschaftliche Revolution‘, einige ausgewählte Philosophie- und Wissenschaftskonzepte des 17./18. Jahrhunderts rekonstruiert und diskutiert. Das Seminar dient damit auch als Einübung in den adäquaten Umgang mit frühneuzeitlichen Texten. (Benutzt werden deutschsprachige Texte und deutsche Übersetzungen.)</p>			

## III. Kolloquien

<b>Prof. Dr. Klaus Blesenkemper</b>		<b>084627</b>	
<b>Fachdidaktisches Forschungskolloquium</b>			
Zeit:	Do 18:15-20:30 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
<p>Dieses Kolloquium dient der Vorstellung und Diskussion von aktuellen fachdidaktischen Forschungsvorhaben, insbesondere von einschlägigen Masterarbeiten und Dissertationen. Die Veranstaltung setzt ein entsprechendes Kolloquium der vergangenen Semester fort. Weitere Interessenten bitte ich um ein Gespräch in einer Sprechstunde.</p>			

<b>Ariane Filius</b>			
<b>Bachelorkolloquium</b>			
Zeit:	Do 18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	21.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 202 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
<p>Das Bachelorkolloquium unterstützt und begleitet angehende Absolventen und Absolventinnen beim Verfassen ihrer Arbeiten in der Philosophie. Es bietet zum einen Hilfestellungen, z.B. bei der Themenfindung und -eingrenzung, beim Strukturieren des Themas oder bei der Recherche; zum anderen bietet es Gelegenheit, die eigenen Arbeitsergebnisse vorzustellen und mit Kommilitonen zu diskutieren. Dieses Angebot richtet sich sowohl an Studierende, die sich noch in der Planungsphase befinden, als auch an Studierende, die bereits mit dem Schreiben begonnen haben. Bei dem Bachelorkolloquium handelt es sich um ein fakultatives Angebot. Das erste Treffen findet am 21.4.2016 um 18 Uhr (Raum 202) statt. Die weitere Termine werden dann in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vereinbart.</p>			

<b>Dr. Martin Hoffmann, Dr. Eva-Maria Jung</b>		<b>084629</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Mo 18:30 – 21 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.4.2016 (9 Termine)	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
<p>In diesem Kolloquium werden laufende Forschungsprojekte – insbesondere Bachelorarbeiten, Masterarbeiten und Dissertationen zu Themen der Ästhetik, Artefaktphilosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie der Kulturwissenschaften, zur Ethik oder zur Politischen Philosophie – vorgestellt und ausführlich diskutiert. Wer am Kolloquium teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bis zum 1. April 2016 bei einem der Veranstalter per E-Mail anzumelden: martin.hoffmann@wwu.de oder eva-maria.jung@wwu.de.</p>			

<b>Prof. Dr. Ulrich Krohs, Prof. Dr. Oliver R. Scholz</b>		<b>084627</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Mo 16-18 Uhr	Eignung:	
Beginn:	11.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Gelegenheit, Teile von Qualifikationsarbeiten (von Bachelorarbeiten bis zur Habilitationsschrift) konstruktiver Kritik auszusetzen. Die Vorbesprechung und die Terminvergabe finden in der ersten Sitzung statt.			

<b>Prof. Dr. Walter Mesch</b>		<b>084628</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Do 12- 15 Uhr	Eignung:	
Beginn:	14.04.2016	Bereich:	
Raum:	DPL 303 (Domplatz 6)	Typ:	Kolloquium
Das Kolloquium bietet die Möglichkeit zur Besprechung von Abschlussarbeiten. Zu Beginn soll die Lektüre von Spinozas <i>Ethik</i> aus dem letzten Semester fortgesetzt werden.			

<b>Dr. Christa Runtenberg</b>		<b>084630</b>	
<b>Kolloquium zur Besprechung von Abschlussarbeiten</b>			
Zeit:	Do 14-16; 14tägig	Eignung:	
Beginn:	21.04.2016	Bereich:	
Raum:	KTh IV (Johannisstr. 8-10)	Typ:	Kolloquium
In diesem Kolloquium werden studentische Arbeiten im Zuge von Abschlussarbeiten (BA-Arbeiten und Arbeiten im MEd) und nach Interesse auch freie Studienprojekte präsentiert und diskutiert. Es werden Ansätze, Überlegungen, Schwerpunkte, die in Arbeit sind, vor- und zur Diskussion gestellt. Es geht nicht um die Präsentation vollständig abgeschlossener Arbeiten, sondern um Ergebnisse, die noch im Schreib- und Arbeitsprozess sind.			

## IV. Studentische Arbeitsgruppen/Tutorien

<b>Ariane Filius</b>		<b>084554, 084555, 084556, 084557, 084558</b>	
<b>Schreibwerkstatt</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	--
Beginn:		Bereich:	20
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>In der Schreibwerkstatt erlernen Sie das erste wichtige Handwerkszeug für das Lesen und Schreiben philosophischer Texte. Wie erschließe ich mir einen schwierigen philosophischen Text? Wie rekonstruiere ich ein Argument? Wie finde ich ein Thema für meine Hausarbeit? Wie muss ich vorgehen, wenn ich eine Hausarbeit, einen Essay, ein Exzerpt o.ä. schreiben soll?... Die Schreibwerkstatt bietet Ihnen Informationen, Tipps und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben in der Philosophie. Außerdem bekommen Sie Feedback auf eigene Texte.</p> <p><i>Voraussetzung für den Besuch eines Tutoriums:</i> 1) Sie müssen im gleichen Semester ein Philosophie-Seminar besuchen, für das Sie eine schriftliche Arbeit erstellen. In der Schreibwerkstatt bekommen Sie Unterstützung beim Verfassen dieser Arbeit. 2) Sie müssen in der vorlesungsfreien Zeit an einer Studiengruppe (Umfang: 10 Stunden) teilnehmen, sprich Sie müssen zu den entsprechenden Terminen in Münster sein.</p> <p><i>Organisation der Schreibwerkstatt:</i> Die Schreibwerkstatt besteht aus 14täglichen Treffen in der Vorlesungszeit plus Studiengruppen, die sich in der vorlesungsfreien Zeit treffen. Die Termine in der vorlesungsfreien Zeit werden gemeinsam mit der Gruppe vereinbart.</p>			

<b>Dozenten des Philosophischen Seminars</b>		<b>084632</b>	
<b>Forschung und Vermittlung: Aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Arbeitsgemeinschaft
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Studierenden besuchen zunächst das Vorbereitungsseminar (das in der Regel einem anderen Modul zugeordnet ist, bitte beachten Sie die Hinweise in den Veranstaltungskommentaren). Das Seminar kann auch besucht werden, wenn man nicht an den Münsterschen Vorlesungen teilnehmen möchte. Es ist ggf. auch möglich im Zusammenhang mit dem Seminar eine eigenständige, dem Seminar zugeordnete Prüfungsleistung zu erbringen, z.B. in Form einer längeren Hausarbeit. Wer sich an den Münsterschen Vorlesungen beteiligen möchte, muss darüber hinaus im Rahmen einer kleinen Gruppe von Studierenden (und unter Anleitung eines Lehrenden) einen kurzen Beitrag zum Kolloquium erarbeiten und diesen Beitrag im Beisein des Gastgelehrten vortragen und verteidigen (s.u.). Die Teilnahme an den Münsterschen Vorlesungen steht selbstverständlich auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen. (Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars.) Hinweise zu Themen und Zielen: Die Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie finden in der Regel einmal jährlich statt. Studierende und Lehrende der Philosophie und angrenzender Fächer erhalten im Rahmen dieser Veranstaltung die Gelegenheit, in intensiven gedanklichen Austausch mit einem renommierten in- oder ausländischen Philosophen zu treten. Der Schwerpunkt der Veranstaltungsreihe liegt auf</p>			



der Beteiligung von Studierenden. Die Münsterschen Vorlesungen umfassen einen öffentlichen Abendvortrag des geladenen Philosophen sowie ein ein- bis zweitägiges, nicht-öffentliches Kolloquium, auf dem Studenten in kurzen Beiträgen in Auseinandersetzung mit der Philosophie des Gastes Fragen, Probleme und Kritik formuliert und diskutiert werden. Der jeweils eingeladene Gast wird gebeten, im Anschluss an die Veranstaltung zu den Beiträgen der Studierenden Kommentare zu verfassen. Der Vorlesungstext des Gastes, die Vorträge der Studierenden und die Kommentare werden dann im Ontos-Verlag publiziert.

<b>Dozenten des Philosophischen Seminar</b>		<b>084633</b>	
<b>Forschung und Vermittlung: Tutorium/Lehrtätigkeit</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	k.A.
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die Tätigkeit als Tutor/Tutorin oder eine äquivalente Lehrtätigkeit über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Lehrtätigkeit muss im zeitlichen Umfang von mindestens 2 SWS stattfinden. Achtung: Studierende im Fachmasterstudiengang haben keinen Anspruch darauf, als Hilfskraft am Philosophischen Seminar angestellt zu werden. Bitte bewerben Sie sich gegebenenfalls auf eine durch Aushang bzw. auf der Homepage ausgeschriebene Stellen. Die verantwortlichen Prüfer attestieren den Studierenden im 1Fach-Master Philosophie ihre Lehrtätigkeit. Bitte setzen Sie sich rechtzeitig mit den Verantwortlichen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Am Philosophischen Seminar werden derzeit drei Arten von Tutorien angeboten: Tutorien zur Logik-Vorlesung (nur im Wintersemester); Tutorien der Schreibwerkstatt (Winter- und Sommersemester), Tutorien zur Vorbereitung auf Modulabschlussprüfungen (Winter- und Sommersemester). Diese Tutorien werden von Studierenden der Bachelor-Studiengänge besucht. Sie finden unter der fachlichen Leitung von Lehrenden am Seminar statt. Wenn Sie eine anderweitige Lehrtätigkeit im Bereich der Philosophie ausüben möchten, setzen Sie sich bitte rechtzeitig mit den verantwortlichen Prüfern in Verbindung, um zu klären, ob sie für das Modul IX anrechenbar ist.</p>			

<b>Dozenten des Philosophischen Seminars</b>		<b>084631</b>	
<b>Forschung und Vermittlung: Arbeitsgruppe</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Tutorium
<p>Allgemeine Hinweise: Die aktive Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe über ein Semester hinweg ist eine von drei Möglichkeiten, im Modul IX des 1Fach-Masters Philosophie 3 LP zu erwerben. Die Arbeitsgruppe muss sich mindestens im zeitlichen Umfang von 2 SWS treffen. Die Teilnahme kann nach persönlicher Absprache auch anderen Studierenden aus höheren Fachsemestern offen stehen. Die Studierenden im 1Fach-Master Philosophie dokumentieren Ihre Arbeit gegenüber den verantwortlichen Prüfern des Philosophischen Seminars. Bitte setzen Sie sich zu Beginn des Semesters kurz mit ihnen in Verbindung! Hinweise zu Themen und Zielen: Arbeitsgruppen sollen von den Studierenden weitgehend selbst organisiert werden. Sie dienen der eigenständigen Erarbeitung eines philosophischen Themas. Grundlage sollten philosophische Texte sein, die von den Teilnehmern vorbereitet und dann im Rahmen der Treffen diskutiert werden. Die behandelten Texte</p>			

können sowohl Klassiker als auch Beiträge zur aktuellen philosophischen Diskussion sein.

V. Angeleitetes Selbststudium

<b>Dozenten des Philosophischen Seminar</b>		<b>084626</b>	
<b>Selbststudium zur Geschichte der Philosophie</b>			
Zeit:	Verschiedene Termine	Eignung:	
Beginn:		Bereich:	
Raum:		Typ:	Angeleitetes Selbststudium
Allgemeine Hinweise: Frau Mischer ist zuständig für die formale Anerkennung des absolvierten Selbststudiumsanteils. Sie prüft das Selbststudium nicht inhaltlich ab.			